



JAHRES- BERICHT

2006.2006.2006.2006.2006.2006

HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN e.V.

Inhalt

Der Vorstand 2006	2
Bericht des Vorstandes	3
Bericht aus der Geschäftsstelle.....	8
Fachbereich I – Suchthilfe	32
Fachbereich II – Drogenhilfe	34
Themenbezogene Arbeitsgruppen (TAG)	35
LAG »Kooperation Jugendhilfe, Drogenhilfe, Kinder- und Jugendpsychiatrie in Hessen«	35
TAG »Glücksspielsucht«	35
TAG »Richtlinien zur Prävention von Ess-Störungen«	36
TAG »Suchtselbsthilfe Hessen«	36
Arbeitskreis der hessischen Präventionsfachkräfte (AHEP)...	37
Selbsthilfe	39
Anhang	42
HLS – Aufgaben und Ziele (Auszug aus der Satzung)	42
Die Struktur der HLS	43
Hauptträgergruppen und Mitglieder	44
Gremien der Suchtselbsthilfe in Hessen	45
Anzahl der Suchthilfeeinrichtungen.....	46
Impressum	46

Der Vorstand 2006

Karl-Heinz Schön

Caritas Landes-Arbeits-Gemeinschaft Sucht

– *Vorsitzender* –

Sonja Linke

Diakonisches Werk Hessen und Nassau e.V.

– *Stellvertretende Vorsitzende* –

Günther Baumann

Diakonisches Werk in Kurhessen-Waldeck e.V.

Ralf Bartholmai

Diakonisches Werk in Kurhessen-Waldeck e.V.

Hartmut Zielke

Caritas Landes-Arbeits-Gemeinschaft Sucht

Hans Böhl

Caritas Landes-Arbeits-Gemeinschaft Sucht

Günter Woltering

PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband

Landesverband Hessen e.V.

Wilhelm Hochstein

PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband

Landesverband Hessen e.V.

Heike Lange

PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband

Landesverband Hessen e.V.

Christian Geßner

Arbeiterwohlfahrt, Bezirks-Verband Hessen-Süd e.V.

Holger Wießmann

Deutsches Rotes Kreuz, Landesverband Hessen e.V. ◀



Bericht des Vorstandes

**Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Mitglieder, Freunde und Förderer
der Hessischen Landesstelle für Suchtfragen!**

Im Vorwort zum HLS-Jahresbericht 2005 haben wir festgestellt, dass den »Volksdrogen« Nikotin und Alkohol zu wenig Aufmerksamkeit geschenkt wird. Im vergangenen Jahr hat sich die HLS deshalb diesen Fragen verstärkt zugewandt. Unterstützung erfuhr sie dabei durch einen Expertenbericht der Europäischen Kommission in Brüssel, der einer breiten Öffentlichkeit die gesundheitlichen Folgen von Alkoholmissbrauch in den Blickpunkt gerückt hat. »Tagesschau« und »heute-journal« haben sich mehrfach mit den gesundheitlichen Folgen von Alkohol und Nikotin beschäftigt. Talkshows und Zeitungsartikel waren – zumindest temporär – diesem Thema gewidmet.

Die im letzten Jahresbericht formulierten Ziele zu den Themen »Kinder von Suchtkranken« und »alkoholauffällige Kraftfahrer« konnten mit erfolgreichen Projekten umgesetzt werden. Im »Landesforum Sucht« hatte die HLS das Thema der Kinder von Suchtkranken zum Schwerpunkt gemacht. Der Schirmherrin der Veranstaltung, Frau Sozialministerin Lautenschläger, danken wir an dieser Stelle noch einmal für die Förderung und Teilnahme. Bei Kindesmissbrauch ist häufig Alkohol im Spiel. Unterstützung für Eltern auf einem Weg zur Abstinenz oder in einen reduzierten, kontrollierten Konsum schützt Kinder vor Misshandlung. Die Zahlen der auf dem Landesforum vorgestellten Jugendamtsstudie belegen, dass die Alkoholprobleme der Eltern in 40% der Fälle bei den Hilfeinstitutionen bekannt sind. Die zahlreiche Teilnahme von ExpertenInnen aus dem Bereich der Jugendhilfe und der Medizin an der Veranstaltung zeigt, dass dieses Thema den Bedarf getroffen hat.

.....

Ein weiterer Erfolg auf dem Weg, legalen Suchtmitteln mehr Beachtung zu schenken, ist das von der HLS organisierte Projekt »Die Kurve kriegen«. Mit Unterstützung von Frau Winheim, Leiterin des Suchthilfereferates im Hessischen Sozialministerium, konnte eine Kooperation zwischen der hessischen Polizei und dem Sozialministerium ins Rollen gebracht werden. Fahrten unter Alkoholeinfluss werden während der Laufzeit des Projektes nicht nur geahndet, sondern mit Hilfe eines Faltblattes auch Handlungs-

möglichkeiten für den Betroffenen aufgezeigt. Dabei sei dem Polizeipräsidium Südhessen und den Suchtberatungsstellen in Südhessen für die hohe Kooperationsbereitschaft gedankt. Der Caritasverband Darmstadt e.V. hat sein Suchthilfeberatungstelefon für die Zeit kostenfrei zur Verfügung gestellt. Auch dafür danken wir. Gespannt warten wir alle auf die Auswertung dieses bundesweit einzigartigen Modellprojektes.

Die beiden großen strukturellen Veränderungen auf Bundes- und Landesebene, SGB II und Kommunalisierung der Landesmitte, mit ihren Auswirkungen auf den Arbeitsalltag und die konzeptionelle Ausrichtung der Suchthilfe und Suchtprävention, haben im Berichtszeitraum die Diskussionen im Vorstand bestimmt. Hinzu kamen die Folgen für den Bereich Glücksspiel durch das Urteil des Bundesverfassungsgerichtes. Die Bedeutung dieser drei Schwerpunktthemen zeigt sich auch darin, dass sie in den beiden Fachbereichen praxisnah behandelt wurden. Sie wurden in Projekte, Tagungen und »Werkzeugschauen« umgesetzt, die in diesem Bericht an anderer Stelle eingehender erläutert werden.

In Gesprächen mit Frau Sozialministerin Lautenschläger, Herrn Staatssekretär Krämer und den zuständigen Landtagsabgeordneten hat die HLS ihre Sicht zu Suchtfragen vorgetragen und auf neu entstandene Problemlagen hingewiesen. Die Kooperationen mit dem Landeswohlfahrtsverband und der Deutschen Rentenversicherung Hessen wurden weiter gepflegt.

Die Kommunalisierung schreitet inzwischen weiter voran. Die HLS ist mit zwei Delegierten im Auftrag der Liga der Wohlfahrtsverbände in der Facharbeitsgruppe Sucht vertreten. Für einige Bereiche, besonders das Betreute Wohnen, bedeutet die Kommunalisierung dabei eine besondere Herausforderung: Hier geht es z.B. darum, ob die Tatsache, dass besonders die Suchthilfe nicht kommunal, sondern überregional zu organisieren ist, mit kommunalen Bestrebungen, so genannten »Kreiskinderregelungen«, in Einklang gebracht werden kann.

.....

Vor allem die Träger ambulanter Suchthilfeeinrichtungen sind gespannt, wie die kommunalisierten Landeszuschüsse in den kommunalen Gebietskörperschaften zukünftig verteilt werden. Fördert eine Kommune wie bisher Angebote für KonsumentInnen illegaler Drogen verstärkt, oder wird der Verteilungsschlüssel anhand der Anzahl der von den verschiedenen Suchtmitteln abhängigen Menschen neu erstellt? Fördert eine Kommune etwa nur noch niedrigschwellige Hilfen, um Straßen und Plätze von Suchtkranken zu »befreien«, oder investiert sie etwa alles in die Prävention, weil nur dies nachhaltig wirkt? Bei diesen auf uns zukommenden Dis-

kussionen wird es Aufgabe der HLS sein, mit darauf zu achten, dass die regionalen Hilfeangebote weiterhin in differenzierter Form vorgehalten werden, damit, von Sonderproblemlagen abgesehen, weiterhin ein vergleichbares Angebot in den Städten und Kreisen Hessens zur Verfügung steht.

Die Träger der Suchthilfe stehen vor einer weiteren Herausforderung: Die Angebote innerhalb der Suchthilfe werden immer stärker subjektbezogen angeboten und vergütet. Pauschalförderungen nehmen immer mehr ab, so dass die Träger der Suchthilfe aktiv werben müssen, damit viele Menschen mit problematischen Konsummustern den Weg in ihre Einrichtungen finden. In der privaten Wirtschaft würde man sagen, dass der Vertrieb gestärkt werden muss, damit möglichst viele Produkte und Dienstleistungen verkauft werden können.

.....

Das Bundesverfassungsgericht hat der HLS in diesem Jahr einen besonderen »Erfolg« ermöglicht. Durch die Verpflichtung der Glücksspielanbieter, auch Prävention sicherzustellen, ist die Glücksspieltagung der HLS im Frühjahr genau zum richtigen Zeitpunkt gekommen. Aus der fachlich fundierten Arbeit der TAG hat sich eine fruchtbare Diskussion entwickelt. Der Vorstand hat eine »mutige« Kooperation im Sinne einer Präventionskampagne und der Einrichtung eines Beratungstelefons mit Lotto-Hessen entwickelt. Dass es hierzu durchaus unterschiedliche Meinungen gibt, möchten wir gar nicht verschweigen: Bis hin zur Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) reichen die Diskussionen, ob es »gute« und »schlechte« Glücksspiele gibt. Von der »Aktion Mensch« über die Fernsehlotterie mit ihrem »Platz an der Sonne« für Menschen, die im gesellschaftlichen Abseits stehen, ist es nur einen »Katzensprung« zu Sportwetten oder in die Spielbank.

COMBASS, das **Computer**gestützte **Basis**dokumentationssystem der Suchthilfe in Hessen trägt entscheidend zu einer notwendigen Datenbasis im Bereich der ambulanten Suchthilfe bei. Mit der landesweiten Erhebung von Daten zum Suchtmittelmissbrauch und der damit verbundenen Vergleichbarkeit der Daten untereinander, aber auch mit anderen Bundesländern, verfügen wir über eine Arbeitsbasis, um die uns viele andere Bereiche beneiden. Erfreulich ist in diesem Zusammenhang, dass inzwischen der Landeswohlfahrtsverband Einrichtungen des Betreuten Wohnens finanziell unterstützt, wenn sie sich an COMBASS beteiligen.

Neben dieser landesweiten Auswertung im Bereich der Suchthilfe, dokumentieren auch die Fachstellen für Suchtprävention ihre Arbeit. Im Berichtszeitraum kam dabei erstmals die bundesweit eingesetzte Software

»Dot.sys« zur Anwendung. An der Entwicklung war Frau Sahl mit ihrer großen Fachkompetenz beteiligt.

Auch eine Erhebung über die Arbeit der Selbsthilfe konnte durch das Engagement der Themenbezogenen Arbeitsgruppe »Suchtselbsthilfe in Hessen« erstellt werden. Diese Dokumentationen haben vor allem bei der Erstellung des Berichtswesens im Rahmen der Kommunalisierung ein rasches Vorankommen für die Bereiche Suchthilfe und Suchtprävention gewährleistet.

Im Bereich der Prävention hat die HLS in diesem Jahr eine sehr erfolgreiche »Papilio-Tournee« durch Hessen organisiert. In Kooperation mit den regionalen Präventionsstellen wurde zahlreichen Kindergärten und den Bürgermeistern und Landräten vor Ort das evaluierte Präventionsprogramm vorgestellt.

Der Vorstand hat sich im Zeitraum Dezember 2005 bis Dezember 2006 in fünf Sitzungen getroffen. Frau Winheim vom Hessischen Sozialministerium (HSM) war bei allen Sitzungen zum Tagesordnungspunkt »Kooperation mit dem Ministerium« anwesend. In einer eintägigen Klausur beschäftigte sich der Vorstand mit den aktuellen Entwicklungen im Bereich Glücksspiel, der Kommunalisierung und des Leistungsspektrums der HLS. Es ist der HLS im vergangenen Jahr gelungen, eine neue Satzung zu beschließen und umzusetzen. Im Sinne einer schlanken Organisation hat die HLS die Arbeit des Vorstandes und der Geschäftsführung weiter verbessert. So wurde die Anzahl der Vorstandssitzungen bei gleichzeitiger Intensivierung der Projektarbeit reduziert. Das Ergebnis ermutigt, auf diesem Weg weiterzugehen.

.....

Ich würde mich freuen, wenn sich die HLS dem Thema »Schnittstellen zwischen der Wohnungslosenhilfe und der Suchthilfe« im nächsten Jahr verstärkt widmen würde. Beide Systeme arbeiten im Sinne einer optimalen Hilfe für den Betroffenen häufig noch nicht effektiv zusammen. Die HLS steht als Plattform für alle Beteiligten hier gerne zur Verfügung. Eine weitere Gruppe von Suchtkranken klopft immer häufiger an unsere Türen. Menschen mit Suchtproblemen und zusätzlichen psychischen Besonderheiten finden oft verschlossene oder erheblich »quietschende« Türen vor. So würde ich mir mehr Konzepte wünschen, bei denen wir uns zur Aufgabe machen, den Problemen der Menschen offen zu begegnen, ohne sie zuerst nach ihrem Suchtmittel oder ihrer Zusatzdiagnose zu befragen. Gemeinsame Angebote für psychisch kranke Alkoholiker und Drogenabhängige unter einem Dach müssen möglich werden, vielleicht sogar mit der Möglichkeit eines reduzierten Konsums.

Danksagung...

Die erfolgreiche Arbeit der HLS ist nicht möglich ohne die Unterstützung, die wir durch zahlreiche Organisationen, Kooperationspartner und – nicht zuletzt – durch das persönliche Engagement vieler Einzelner erfahren haben. Für ihr Engagement möchten wir den Fachbereichsmitgliedern und Mitgliedern der Themenbezogenen Arbeitsgruppen (TAG) danken. Ohne das Fachwissen und den Sachverstand der Experten und Expertinnen aus unseren Gremien wäre ein Großteil der Projekte nicht umsetzbar gewesen.

Ein herzlicher Dank gilt auch allen Förderern und Kooperationspartnern der Hessischen Landesstelle, die viele Maßnahmen und Veröffentlichungen erst möglich gemacht haben.

Zu nennen ist an erster Stelle das Hessische Sozialministerium, welches die Arbeit der HLS durch finanzielle Unterstützung maßgeblich fördert. Die Kooperation mit dem Hessischen Sozialministerium, namentlich mit Frau Winheim, erleben wir als sehr konstruktiv.

Weiterhin bedanken wir uns bei der AOK – Die Gesundheitskasse in Hessen, der Deutschen Angestellten Krankenkasse, der Barmer Ersatzkasse, den Betriebskrankenkassen, der Techniker Krankenkasse und dem Hessischen Kultusministerium. Auch die Zusammenarbeit mit dem Landeswohlfahrtsverband, der Arbeitsgruppen zur Kommunalisierung und insbesondere der Liga der Wohlfahrtsverbände in Hessen entwickelt sich in einer sehr produktiven Weise.

Ich glaube, dass ich eine gut aufgestellte HLS an meinen Nachfolger im Amt des Vorsitzenden übergeben kann. Die HLS ist eine effizient arbeitende und dienstleistungsorientierte Anlaufstelle für ihre Mitglieder, die Politik, das Sozialministerium, den Landeswohlfahrtsverband und viele andere Einrichtungen und – nicht zu vergessen – für ihre »Kunden«.

Dies hat sie besonders ihrem Geschäftsführer, Herrn Schmidt, Frau Sahl als Leiterin der Koordinationsstelle Suchtprävention und Herrn Kozonek und Frau Schulz aus der Geschäftsstelle zu verdanken.

Ich freue mich auf eine weitere gute Zusammenarbeit und wünsche eine spannende Lektüre des Berichtes. ◀



Karl-Heinz Schön
Vorsitzender der HLS

Bericht aus der Geschäftsstelle



Wolfgang Schmidt,
Geschäftsführer der HLS

Das HLS-Arbeitsprogramm orientierte sich an dem Ziel, die Träger vor Ort in den unterschiedlichen fachlichen Belangen effektiv zu unterstützen und unseren Geldgebern, insbesondere dem Hessischen Sozialministerium, ein verlässlicher und kompetenter Partner zu sein.

Die Schwerpunktthemen der HLS im Berichtszeitraum lassen sich folgenden Kategorien zuordnen:

- ▶ Reaktionen des Hilfesystems auf Veränderungen im Umgang mit einzelnen Suchtmitteln bzw. süchtigen Verhaltensweisen
Beispiel: Konzepte und Hilfeansätze für CannabiskonsumentInnen und Präventionsansätze für Essstörungen
- ▶ Methodische Kompetenzerweiterung der MitarbeiterInnen der hessischen Suchthilfe
Beispiel: Schulungen zur Anwendung des PREDI
- ▶ Focussierung von Problemlagen bestimmter Zielgruppen
Beispiel: Situation von Kindern in suchtbelasteten Familien
Beispiel: verhaltensauffällige Kraftfahrer
- ▶ Fragen zur Versorgungssituation
Beispiel: Situation im Bereich Glücksspiel nach dem Urteil des Bundesverfassungsgerichtes im März 2006
- ▶ Anpassung von Konzepten und Hilfestrukturen aufgrund struktureller Veränderungen auf Landes- und Bundesebene
Beispiel: Kommunalisierung
- ▶ Verstärkte landesweite Anwendung dokumentierter und evaluierter Programme in der Suchtprävention
Beispiel: Papilio-Tournee

Veranstaltungen

Die aus den genannten Themenbereichen abgeleiteten Aktivitäten wurden in Form von Veranstaltungen oder Projekten realisiert.

CANNABIS In der öffentlichen Berichterstattung wird seit einigen Jahren auf eine dramatische Zunahme des Cannabiskonsums in Deutschland hingewiesen. Vor allem wird von einer zunehmenden Zahl junger CannabiskonsumentInnen berichtet. Auch der Anteil derjenigen Per-

sonen, die aufgrund von cannabisbezogenen Problemen eine Einrichtung der ambulanten Suchthilfe aufsucht, ist bundesweit angestiegen.

HLS DIALOG-FORUM »AKTUELLER STAND DER CANNABISFORSCHUNG«

Vor dem Hintergrund dieser Entwicklungen, bot das HLS Dialog-Forum die Chance, in Anwesenheit von Sozialministerin Lautenschläger aus verschiedenen Blickwinkeln den aktuellen Sachstand in der Bundesrepublik zu erfahren und Beispiele neuer Interventionsmöglichkeiten kennenzulernen.

HLS-WORKSHOP »CANNABIS«

Den Focus auf die hessische Ebene der Hilfemöglichkeiten ermöglichte der HLS-Workshop »CANNABIS – Beratung, Hilfe und Therapie in Hessen«. Hilfreich für diese Veranstaltung war die vorausgegangene, vom Institut für Interdisziplinäre Sucht- und Drogenforschung (ISD), Hamburg, durchgeführte **Spezialanalyse »Cannabis«**. Diese basiert auf der COMBASS-Klientendokumentation 2002 bis 2004 in 99 hessischen Einrichtungen. Mit diesem, von der HLS in Auftrag gegebenen und vom Sozialministerium finanzierten Bericht lag erstmals ein statistischer Überblick über die Nutzung von Beratungs- und Behandlungsangeboten der hessischen Sucht- und Drogenhilfe durch Menschen mit problematischem und abhängigem Cannabiskonsum vor.

HLS-FACHTAGUNG »WACHSEN LASSEN« – PRÄVENTION VON ESS-STÖRUNGEN

ESSSTÖRUNGEN

Die Häufigkeit von gestörtem Essverhalten nimmt zu. Immer weniger Menschen gelingt es, den eigenen Körper mit Zufriedenheit zu erleben. Von dieser Entwicklung sind auch immer mehr und immer jüngere Kinder betroffen, die sich meist zu dick, oft zu hässlich und selten zu dünn fühlen. Vergleichsstudien belegen eine wachsende Zahl übergewichtiger junger Menschen. Gleichzeitig werden immer mehr öffentliche Anstrengungen unternommen, Kindern ein gesundes Essverhalten zu vermitteln.

Wie aber kann man erreichen, dass sich Kinder in ihrem Körper wohl fühlen und frei von Störungen des Essverhaltens und der Körperwahrnehmung heranwachsen? Dieser Frage widmete sich die Veranstaltung. Dort wurden Richtlinien und Thesen zur Prävention vorgestellt, die neue Erkenntnisse der Suchtpräventionsforschung mit einbeziehen. Die Veranstaltung wurde dankenswerterweise von der TAG Essstörungen initiiert und organisiert (siehe → Seite 36).

HLS Landesforum Sucht 2006: Die Situation von Kindern in suchtbelasteten Familien

In Hessen leben mehr als 220.000 Kinder in Familien mit einem suchtkranken Elternteil. Kinder suchtkranker Eltern werden durch

ihre Lebenssituation in ihrer körperlichen und seelischen Entwicklung massiv beeinträchtigt und benachteiligt. Zirka 30 - 40 % dieser Kinder und Jugendlichen werden aktuellen Untersuchungen zufolge selbst suchtkrank. Adäquate Hilfe für diesen Personenkreis ist nur durch ein koordiniertes Vorgehen aller beteiligten Institutionen möglich. Frau Ministerin Lautenschläger wies auf der Veranstaltung darauf hin, dass



*Sozialministerin
Silke Lautenschläger
bei ihrem Grußwort
zur Veranstaltung*

die Vernetzung von Kindergärten, Schulen, Vereinen und Einrichtungen der Medizin und Jugendhilfe hierfür die Grundlage bildet. Lehrer, Erzieher, Ärzte, Sozialarbeiter, Psychologen und Pädagogen müssten verbindlich zusammenarbeiten, um betroffene Eltern und Kinder frühzeitig erkennen zu können. Bundesweite Beispiele solcher notwendigen Kooperationen wurden den über einhundert Teilneh-

merInnen von mehreren ReferentInnen vorgestellt.

Die Tagung wurde dokumentiert und ist auf der Homepage der HLS abrufbar.



Pausengespräche

PERSÖNLICHES BUDGET

Das persönliche Budget wird eines der wichtigsten sozialpolitischen Themen der nächsten Jahre sein. Nach den

Regelungen im Sozialgesetzbuch (SGB IX, XI und XII) können Menschen mit gesetzlichen Hilfeansprüchen nicht – wie bisher – pauschalisierte Sachleistungen, sondern ein individuell berechnetes, persönliches Budget bekommen. Mit diesem Geld oder mit Gutscheinen sind sie dann in der Lage, selbst die erforderlichen Hilfen auszuwählen, ihre Gestaltung mitzubestimmen und zu bezahlen. Weil in der ganzen Diskussion um das persönliche Budget die Auswirkungen bei

Menschen mit Suchterkrankungen bisher wenig beachtet wurden, hatte die HLS in Kooperation mit dem PARITÄTISCHEN Wohlfahrtsverband Landesverband Hessen eine entsprechende Veranstaltung angeboten.



PROBLEM- UND RESSOURCEN-ORIENTIERTES DIAGNOSTIKSYSTEM (PREDI)

Dem Wunsch aus den Beratungs- und Behandlungsstellen nach Schulung in einem in der Alltagspraxis gut anwendbaren, validen und reliablen Diagnostikinstrument von psychosozialen Problemlagen und persönlichen Ressourcen entsprach die HLS mit Schulungsseminaren zu dem Problem- und Ressourcenorientierten Diagnostiksystem (PREDI).

PREDI dient der konkreten Hilfe- und Therapieplanung mit der Klientel. Ziel ist die Erfassung der aktuellen Lebenssituation eines Klienten/einer Klientin durch eine Beurteilung von Problemen, Ressourcen und Veränderungsmotivation in neun Lebensbereichen. PREDI ist ein von der Krankheitsklassifikation (ICD-10 / DSM IV) unabhängiger, ressourcenorientierter Ansatz, der sich als Ergänzung zu den üblichen Diagnostiksystemen versteht. Die Schulungen wurden von Herrn Dr. Kufner, IFT München durchgeführt.

IFT

Institut für Therapieforschung

Seit der Einführung des SGB II gibt es – bei Vorliegen eines entsprechenden Bedarfes – erstmals in der Geschichte der Suchthilfe faktisch einen Rechtsanspruch auf Suchtberatung und andere ambulante Hilfeangebote.

SOZIALGESETZBUCH ZWEITES BUCH – SGB II

Im zweiten Halbjahr 2006 hat die HLS eine Umfrage bei den Suchtberatungsstellen gestartet, um zu erfahren, wie viele Arbeitslosengeld II-EmpfängerInnen im ersten Halbjahr 2006 landesweit Leistungen der Beratungsstellen in Anspruch genommen haben.

Auch fast zwei Jahre nach Einführung des SGB II zeigen die Ergebnisse, dass die wenigsten ALG II BezieherInnen über die Job-Center in Beratungsstellen vermittelt wurden. Die Zahl der KlientInnen mit Eingliederungsvereinbarungen ist immer noch verschwindend gering.

Nach Angaben der befragten Suchtberatungsstellen lag der Anteil der ALG-II KlientInnen am Gesamtklientel bei 35%. Dabei differieren die Zahlen zwischen einzelnen Regionen beträchtlich: der niedrigste Wert lag bei 5%, der höchste bei 80%.

HLS VERANSTALTUNGEN

(Fortsetzung)

Von den ALG II KlientInnen in den Beratungsstellen kommen über 80% ohne Beteiligung des Job-Centers. 6% kommen, weil sie vom Job-Center geschickt wurden (allerdings ohne Eingliederungsvereinbarung), und 7% kommen mit einer Eingliederungsvereinbarung nach § 15 SGB II.

Die derzeit von den Jobcentern nur unzureichend genutzten Chancen, die das SGB II für Menschen mit Suchtproblemen bietet, waren Thema bei Gesprächen der HLS mit Ministerin Lautenschläger und der Geschäftsführerin der Regionaldirektion Hessen der Agentur für Arbeit.

Die HLS hat sich des Themenbereiches »SGB II und Auswirkungen für die Suchthilfe« bereits in mehreren Veranstaltungen angenommen. Zunächst ging es dabei um die Frage, wie sich die Suchthilfe in einem neuen Wettbewerb präsentiert und wie konkrete Kooperationen mit den Jobcentern aussehen könnten. Inzwischen haben sich die Ideen konkretisiert – Kooperationserfahrungen mit den optierenden Kommunen und/oder den Arbeitsgemeinschaften (ARGen) liegen vor.

WORKSHOP »SGB II – MODELLE DER KOOPERATION ZWISCHEN ARGEN BZW. OPTIERENDEN KOMMUNEN UND DER HESSISCHEN SUCHTHILFE«

Ein auf Anregung des HLS-Fachbereiches II initiiertes Workshop bot als »Werkzeugschau« einen Überblick über die inzwischen entstandenen Kooperationsformen und -projekte aus Perspektive der Suchthilfe und der ARGEn bzw. optierenden Kommunen.

JAHRESKONFERENZ SUCHTSELBSTHILFE

Im Rahmen des von der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) ausgerufenen Jahresmottos »Unabhängig im Alter« widmete die Suchtselbsthilfe in Hessen ihre Jahreskonferenz dem Thema Me-

dikamentenabhängigkeit – der »lautlosen Sucht«. Siebzig Vertreter und Vertreterinnen der über 650 verbandlichen Selbsthilfegruppen in Hessen diskutierten auf der HLS Jahreskonferenz in Frankfurt darüber, welche Angebote die Selbsthilfegruppen



*Gute Stimmung –
verbandsübergreifend*



diesen Menschen bieten können. Prof. Dr. Siegfried Weyerer vom Zentralinstitut für seelische Gesundheit in Mannheim, führte in seinem Vortrag aus, dass es gerade bei älteren Menschen, denen oft viele Medikamente verordnet werden, schwer sei, den bestimmungsgemäßen Gebrauch eines Medikamentes von einem Missbrauch abzugrenzen. Hinzu komme, dass der Medikamentenkonsum im Alter von den Betroffenen selten als Problem erlebt werde.

Mit der Veränderung der Bevölkerungspyramide nehme allerdings in Deutschland die Zahl der Menschen, die über 60 Jahre alt sind, deutlich zu. Die Zahl der Personen, die im Alter durch die regelmäßige Einnahme von Medikamenten vorhandene Krankheiten soweit beherrscht, dass sie den Alltag der Erkrankten nur wenig beeinträchtigen, steige. Damit werde auch die Gruppe der Menschen, die einen problematischen Gebrauch psychoaktiver Medikamente bzw. von Schmerzmitteln aufweisen, größer. Hier entstehe für die nächsten Jahre ein dringen-



*Prof. Dr. Siegfried Weyerer
auf dem HLS-Selbsthilfetag 2006*



der Handlungsbedarf. Neben umfassenden Informationen für ältere Menschen und einer verstärkten Sensibilisierung der Ärzte für die Problematik seien konkrete Hilfeangebote für Betroffene notwendig.

In der Veranstaltung wurde deutlich, dass sich die Suchtselbsthilfe der Problematik stellt. Die Erfahrungen zeigen, dass sich ihre Chancen, medikamentenabhängige Menschen (vorrangig Frauen) zu erreichen, erhöhen, wenn den Besonderheiten dieser Gruppe Rechnun-

gen getragen wird und entsprechende strukturelle Rahmenbedingungen geboten werden können (Häufigkeit und Zeitpunkt der Gruppentreffen, Kinderbetreuung etc.).

*Medikamentenmissbrauch bei
Frauen zum Thema gemacht –
Karin Mohn von der Deutschen
Hauptstelle für Suchtfragen*

GLÜCKSSPIELSUCHT IN HESSEN – SITUATION, BEDARF, LÖSUNGSVORSCHLÄGE

Die Versorgung glücksspielgefährdeter und glücksspielsüchtiger Menschen in Hessen war das Thema einer von der TAG »Glücksspielsucht« der HLS organisierten Veranstaltung im März 2006, die in Kooperation mit dem Evangelischen Regionalverband Frankfurt durchgeführt wurde. Eine Umfrage der HLS hatte vorab ergeben, dass Glücksspielsüchtige in Hessen Suchtberatungsstellen immer dann in nennenswertem Umfang aufsuchen, wenn dort ein entsprechendes Angebot vorgehalten wird. Diese Angebote existieren in Hessen allerdings nur punktuell: Bislang fehlt in weiten Teilen die Finanzierung und oft die Legitimation: Suchtberatungsstellen sind beauftragt, vorrangig für stoffgebundene Abhängigkeitserkrankte und ihre Angehörigen Hilfen anzubieten, nicht aber für Betroffene dieser stoffungebundenen Sucht. Ziel der Tagung war es, das Ausmaß der Glücksspielsucht in Hessen vor dem Hintergrund eines prosperierenden Glücksspielmarktes darzustellen und Vorschläge für bedarfsgerechte Versorgungsstrukturen für Glücksspielsüchtige zu unterbreiten. ◀



*Gastgeberin Esther Gebhard, Vorsitzende
des Ev. Regionalverbandes Frankfurt
eröffnet die Veranstaltung*

Projekte

GLÜCKSSPIEL: PRÄVENTIONSPROJEKT MIT LOTTO-HESSEN

Glücksspiele, zu denen auch Lotterien und Sportwetten gehören, sind ein beliebtes Unterhaltungs- und Freizeitangebot. Bei übermäßigem und unkontrolliertem Spielen besteht jedoch die Möglichkeit einer psychischen Abhängigkeit, die u.a. die Gefahr birgt, sich und seine Familie sozial zu ruinieren (z.B. durch Verschuldung). Aus diesem Grund sind Glücksspiele um Geld in Deutschland verboten. Sie dürfen nur unter staatlicher Kontrolle (Glücksspielmonopol) stattfinden. Die staatlichen Aufsichtsgremien stehen deshalb in einer besonderen Verantwortung, für die Entwicklung von Spielerschutzmaßnahmen Sorge zu tragen.

Das Bundesverfassungsgericht hat in seinem Urteil vom 28. März 2006 darauf hingewiesen, dass das Glücksspielmonopol des Staates rechtmäßig ist, wenn bis zum Dezember 2007 tatsächlich Maßnahmen ergriffen werden, die den Spieltrieb kanalisieren und Suchtentwicklungen vorbeugende und helfende Angebote vorgehalten werden. Die geforderten Maßnahmen beziehen sich sowohl auf verhaltensbezogene Aspekte als auch auf notwendige strukturelle Veränderungen.

Mit diesem Gerichtsurteil besteht erstmals für ein Teilgebiet der Suchthilfe eine verbindliche Rechtsgrundlage für Maßnahmen der Suchtprävention.

Aufgrund des Urteils war **Lotto-Hessen** mit der Frage an die HLS herangetreten, ob sie ein Konzept zur Prävention von Spielsucht erarbeiten könnte. Die Problematik, vom Glücksspielanbieter Lotto-Hessen Geld für Präventionsmaßnahmen anzunehmen, wurde im Vorfeld mit dem Vorstand und TrägervertreterInnen umfassend diskutiert. Die Diskussion mündete in der Entscheidung, dass der Vorstand der Geschäftsstelle den Auftrag erteilt hat, eine Präventionskampagne zur »Spielsucht« zu erarbeiten und als Angebot Lotto-Hessen vorzulegen. Das Konzept besteht aus den Bausteinen: Entwicklung von Informationsmaterialien, Einrichtung eines Beratungstelefons, Evaluation durch eine unabhängige externe wissenschaftliche Institution. Es ist angedacht, das Beratungstelefon als gemeinsames Projekt der hessischen Suchtberatungsstellen, die bereits mit GlücksspielerInnen arbeiten, zu betreiben. Die gesamte Kampagne ist vorerst auf ein Jahr befristet und soll von einer eigens dafür von der HLS stundenweise beschäftigten Fachkraft koordiniert werden.

*Präventionskampagne
zur Glücksspielsucht...*

*...in Kooperation mit
Suchtberatungsstellen*

In dem Projektvertrag ist ausdrücklich festgehalten, dass die Kampagne von der HLS eigenverantwortlich umgesetzt wird und diese auch über die inhaltlich-fachliche Gestaltung der Angebote eigenständig entscheidet. Die HLS hat zudem bei allen Gesprächen mit Lotto-Hessen deutlich gemacht, dass für eine wirksame Glücksspielsuchtprävention neben verhaltensbezogenen, individuellen Maßnahmen auch die Umsetzung struktureller Maßnahmen, wie sie das Bundesverfassungsgerichtsurteil vorschreibt (Neuordnung der Vertriebswege, Möglichkeiten von Spielersperren etc.), unabdingbar sind. ◀

VERHALTENSAUFFÄLLIGE KRAFTFAHRERINNEN: PROJEKT »DIE KURVE KRIEGEN«

Riskanter Alkohol- und Drogengebrauch sind weit verbreitet und häufig eine Vorstufe für eine manifeste Suchterkrankung. Untersuchungen zeigen, dass die betroffenen Personen erst sehr spät Kontakt mit den Hilfeinrichtungen aufnehmen.

Ein riskantes Konsumverhalten ist nicht nur gesundheitlich gefährlich, sondern fördert auch die Bereitschaft, sich im Rausch ans Steuer zu setzen und ist vielfach ursächlich für die Begehung weiterer Straftaten. Alleine 2005 registrierte die hessische Polizei 12.000 Fahrten unter Alkohol- und 3.000 Fahrten unter Drogeneinfluss. Dabei ereigneten sich 4.913 Verkehrsunfälle. Bei jedem achten Unfall wurden Personen schwer verletzt; 65 Menschen starben.

Mit dem gemeinsamen Modellprojekt »Die Kurve kriegen« wollen die hessische Polizei, das Hessische Sozialministerium und die HLS auf das Risiko von Autofahrten unter Alkohol- und Drogeneinfluss hinweisen. Das Modellprojekt startete am 1. September zunächst für die Dauer von drei Monaten im Bereich des Polizeipräsidiums Südhessen (Kreis Groß-Gerau, Kreis Bergstraße, Odenwaldkreis, Stadt Darmstadt, Landkreis Darmstadt-Dieburg). Bei erfolgreichem Ausgang ist eine Fortsetzung geplant.



»Die Kurve kriegen«:
Modellprojekt zur
frühen Intervention

Der Modellversuch sieht vor, dass die aufgefallenen Verkehrsteilnehmer an Ort und Stelle durch ein Faltblatt mit dem Titel »Führerschein weg! Musste es so weit kommen?« über die Risiken und Folgen ihres Handelns

informiert und zugleich dazu aufgefordert werden, sich ernsthaft mit der Situation auseinander zu setzen.

Zum Maßnahmenkatalog zählt ferner eine zentrale Rufnummer (0800-8877600), die die aufgefallenen Autofahrer zu einer unkomplizierten Kontaktaufnahme mit einer Suchtberatungsstelle motivieren soll. Je früher eine Vermittlung zum Suchthilfesystem hergestellt werden kann, desto effektiver kann geholfen werden. Ein Anruf bei der zentralen Rufnummer der südhessischen Suchthilfeinrichtungen ist kostenlos und rund um die Uhr möglich.

Durch die frühzeitige Zusammenarbeit der Polizei und der Akteure im Suchthilfebereich kann die Suchthilfe die Betroffenen schnell erreichen und zu einem eigenverantwortlichen Handeln motivieren. Herz des Projektes »Die Kurve kriegen« ist die Mitarbeit der Träger

der Suchthilfe in Südhessen. Es ist diesen für ihr Interesse, Ihre Bereitschaft zum Mitmachen und die Übernahme der zusätzlich zu leistenden Arbeit ganz herzlich zu danken.¹

HLS-CURRICULUM »SUCHT IN DER ARBEITSWELT«

Vor dem Hintergrund des gestiegenen Bedarfes von Unternehmen an qualifizierter Unterstützung im Bereich der Suchtprävention und Suchthilfe hat die HLS die fachlichen Inhalte einer qualifizierten Fortbildung für Beratungsstellen-MitarbeiterInnen entwickelt, die mit einem Zertifikat abgeschlossen wird.

Die Erarbeitung des Curriculums sowie die Durchführung der Fortbildung wurde in Kooperation mit dem Weiterbildungsstudium Arbeitswissenschaft der Universität Hannover unter Leitung von Frau Dr. Wienemann durchgeführt. Das Hessische Sozialministerium hat die Qualifizierungsmaßnahme freundlicherweise finanziell unterstützt.

2006 hat inzwischen ein zweiter Jahrgang von MitarbeiterInnen hessischer Suchtberatungsstellen und Präventionseinrichtungen das Curriculum erfolgreich abgeschlossen.



*HLS Curriculum 2005 –
Bei der Zertifikatsverleihung:
Dr. Elisabeth Wienemann,
Wolfgang Schmidt, Professor
Dr. Peter v. Mitschke-Collande,
Absolventin (von rechts)*

¹ Jugend- und Drogenberatung Prisma in Lampertheim und Bensheim, Fachambulanz Darmstadt, Drogenberatungsstelle Darmstadt, Fachambulanz Heppenheim, Fachambulanz Dieburg, Fachambulanz Erbach, Klinik Schloss Falkenhof Bensheim, Fachambulanz Rüsselsheim, Drogenberatung Rüsselsheim, Suchtberatungsstelle Odenwaldkreis, Erbach, Beratungszentrum Zeitraum, Darmstadt, Jugend-, Drogen- und Suchtberatung Mörfelden-Walldorf, Drogenberatungsstelle Dieburg.

Ebenfalls an dem Projekt beteiligt sind diverse regionale Selbsthilfegruppen.

COMBASS

Mit der vom Hessischen Sozialministerium finanzierten Einführung der computergestützten Basisdokumentation der hessischen Suchthilfe (COMBASS) ist, bezüglich der Klienten- und Leistungsdokumentation, ein nachhaltiger Fortschritt im Bemühen um qualitativ hochwertige Sozialarbeit im Suchthilfebereich erreicht worden.

Seit 2003 wird eine jährliche Suchthilfestatistik für den ambulanten Bereich erstellt. Diese besteht aus zwei Teilen: Einer Grundauswertung und einer Spezialanalyse.

Die Basisfinanzierung des Projektes übernimmt das Land Hessen. Das Projektmanagement liegt bei der HLS.

Die Ergebnisse der dritten hessenweiten Auswertung mit den Zahlen aus 2005 wurden vom ISD Hamburg bei einer HLS-Tagung in Frankfurt vorgestellt.

Auszug aus dem Grunddatenbericht der Landesauswertung COMBASS 2005:

- ▶ In der ambulanten Suchthilfe des Landes Hessen wurden im Jahr 2005 mit 18.703 verschiedenen Personen Termine für Hilfe- und Beratungsleistungen vereinbart. Zu diesen Klientinnen und Klienten samt Angehörigen – letztere besitzen einen Anteil von 6% – kamen weitere 3.601 anonyme Kontakte hinzu.
- ▶ Bei 40% aller Hilfesuchenden wurde als Hauptdiagnose Missbrauch oder Abhängigkeit von Alkohol dokumentiert. Es folgen – als zweitgrößte Gruppe – die Opiatkonsumenten/innen mit einem Anteil von 35%. Bei etwa jeder/m zehnten Klienten/in stand die Cannabisproblematik im Vordergrund (12%). Klientinnen und Klienten mit primärer Kokain- und Crackabhängigkeit bilden zusammen einen Anteil von 4%.
- ▶ Fast die Hälfte der Klientinnen und Klienten sind arbeits- bzw. erwerbslos (49%). 39% gehen einer beruflichen Tätigkeit nach bzw. befinden sich in der Ausbildung.
- ▶ Jeder zehnte der Klienten und Klientinnen erhält Arbeitslosengeld I. Mehr als ein Drittel der Klientel bezieht Arbeitslosengeld II (39%), während 5% Sozialhilfe bekommen. Geschlechtsspezifische Unterschiede zeigen sich in der Form, dass weibliche Klienten anteilig weniger oft ALG I und II beziehen als Männer, während sie häufiger Sozialhilfe empfangen.
- ▶ Vergleich mit den Vorjahren: Bei der Wohnsituation und dem Schulabschluss der Klientinnen und Klienten hat es zwischen 2003 und 2005 keine Veränderungen gegeben. Dagegen hat

sich die Erwerbssituation in dem betrachteten Zeitraum kontinuierlich verschlechtert: Die Arbeitslosen-/ Erwerbslosenquote ist von 45% über 47% auf 49% angestiegen.

- ▶ 40% aller Betreuungen sind planmäßig abgeschlossen worden. Hinzu kommen 21% von Betreuungen, bei denen die Klienten und Klientinnen – wie geplant – in andere Einrichtungen weitervermittelt worden sind. Knapp ein Drittel der Betreuungen haben die Klientinnen und Klienten von sich aus abgebrochen (32%).
- ▶ Jede/r dritte Klient/in ist am Ende der Betreuung abstinent (34%). Darüber hinaus hat sich bei 24% aller Klientinnen und Klienten das Konsumverhalten während der Betreuung verbessert.
- ▶ Die Klienten und Klientinnen, die von Einrichtungen in den Landkreisen betreut werden, haben nahezu alle dort auch ihren Wohnsitz (97%). Dagegen sind bei den Einrichtungen in den vier Großstädten (Darmstadt, Kassel, Offenbach, Wiesbaden) nur zwei Drittel der betreuten Klientel, die dort auch wohnt. Der überwiegende Teil der übrigen Betreuten hat seinen Wohnsitz in einem Landkreis. In den Frankfurter Einrichtungen stellen Klienten und Klientinnen aus Frankfurt rund 80% der Betreuten. Auch hier wohnt der überwiegende Teil der übrigen Klientel in einem Landkreis, während ein vergleichsweise geringer Anteil seinen Wohnsitz in einer anderen Großstadt hat.
- ▶ Klienten und Klientinnen, die in einem anderen Bundesland gemeldet sind, spielen in keinem der drei Bezugsräume quantitativ eine nennenswerte Rolle (Anteile zwischen 1% und 3%).

Der komplette Grunddatenbericht 2005 ist auf der HLS-Homepage abrufbar.

Nachdem sich die Entwicklung der Nachfolgeversion der derzeitigen Software HORIZONT aus technischen Gründen verzögert hatte, konnte zum Ende des Jahres die Testphase der neuen Version in einigen Piloteinrichtungen absolviert werden. 2007 soll mit der neuen Version dann flächendeckend in Hessen gearbeitet werden. Erfreulich ist in diesem Zusammenhang die Entscheidung des Landeswohlfahrtsverbandes Hessen (LWV), die Einrichtungen des Betreuten Wohnens finanziell zu unterstützen, wenn diese ihre Arbeit mit dem HORIZONT dokumentieren und sich an der Computergestützten Basisdokumentation der Suchthilfe in Hessen (COMBASS) beteiligen.

Die Projektsteuerungsgruppe COMBASS hat sich unter der Leitung des HLS-Geschäftsführers im Berichtszeitraum fünfmal getroffen. Neben der allgemeinen Begleitung der verschiedenen Entwicklungs-



Testphase für HORIZONT 4

HLS PROJEKTE (Fortsetzung)

stufen des neuen Softwareprogramms mit ausgiebigen Pretests, wurden zusätzlich u.a. Änderungen am Hessischen Kerndatensatz erarbeitet und beschlossen. Zudem wurde ein spezieller Dokumentationskatalog für das Betreute Wohnen entwickelt, der den Erfordernissen des LWV entspricht. Im Rahmen dieser umfangreichen Arbeiten sei besonders Herrn Werner Heinz vom Verein Jugendberatung und Jugendhilfe für seinen fachkundigen Rat und sein Engagement herzlich gedankt.

EU PROJEKT MIT POLEN

Die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) hat die HLS um Mitarbeit an einem EU-Projekt in Polen gebeten. Thema ist der Aufbau von Strukturen der Datenerhebung und Möglichkeiten der regionalen und nationalen Auswertung. Das Projekt ist eine Kooperation der DHS mit der Hessischen und Niedersächsischen Landesstelle sowie der Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ). Auftraggeber ist das Bundesgesundheitsministerium. Verstärkt wird das Projektleitungsteam durch 15 WissenschaftlerInnen aus Deutschland, Frankreich, Österreich und Italien.

PAPILIO-TOURNEE

»Papilio« ist ein Programm für Kindergärten zur Förderung prosozialen Verhaltens und sozial-emotionaler Kompetenzen von Kindern. Das Programm basiert auf entwicklungspsychologischen Erkenntnissen und beugt einer späteren Entwicklung von Sucht- und Gewaltverhalten vor. Darüber hinaus ist »Papilio« eines der wenigen Programme in der Primärprävention, welches Maßnahmen für

*Die Augsburger Puppenkiste
spielt für ihre kleinen
und großen Fans:
Marionetten Freudibold,
Heulibold, Bibberbold und
Zornibold im Einsatz für die
Suchtprävention*



Kindergärten anbietet, bei denen die Erzieherin als Multiplikatorin zentral im Mittelpunkt steht, da sie als wichtige Bezugsperson Kindern und Eltern sehr nahe steht.

2006 wurde Papillio im Rahmen einer Tournee hessenweit an elf Standorten vorgestellt: Bad Nauheim, Fulda, Kassel, Korbach, Wehretal/Reichensachsen, Rüsselsheim, Hofheim, Wetzlar, Wiesbaden, Frankfurt und Offenbach.

Getragen wurde die Tournee als gemeinsames Projekt vom Hessischen

Sozialministerium, der AOK – Die Gesundheitskasse in Hessen, den Hessischen Fachstellen für Suchtprävention, dem beta-Institut und der HLS. Während der Tournee wurden von April bis Juni 2006 rund 2000 Kinder und 700 Fachleute erreicht. Die Aufklärungskampagne hat gezeigt, was mit erfolgreichen Präventionsnetzwerken in Hessen möglich ist. Das Medienecho war entsprechend beeindruckend.

Die Papilio-Veranstaltungstage boten jeweils Aufführungen der



Papilio: Deine Meinung ist gefragt



Papilio-Kooperationspartner (v. l.): Regina Sahl, HLS; Guido Glück, Fachst. Suchtprävention Wetteraukreis; Maria Goldberg, AOK Hessen; Bernd Witzel, Bürgermeister Bad Nauheim

Augsburger Puppenkiste mit dem Stück »Paula und die Kistenkobolde« vor Kindergartenkindern und deren ErzieherInnen, Pressegespräche und Informationsveranstaltungen für pädagogische Fach-

kräfte, Entscheidungsträger und mögliche lokale Förderer.

Die ersten ausgebuchten ErzieherInnenfortbildungen im Abschluss an die Tournee bestätigen die gute Resonanz und den Erfolg der Aufklärungskampagne. Bereits im Herbst führten mehrere der insgesamt 18 hessenweit tätigen Papilio-TrainerInnen Qualifizierungsmaßnahmen für pädagogische Fachkräfte durch. Weitere Fachkräfte der Fachstellen für Suchtprävention sollen zukünftig ebenfalls zu Papilio-Trainerinnen weitergebildet werden. ◀

PrevNet

WWW.PREVNET.DE –

Ein überregionales Internet-Portal in der Suchtvorbeugung

Seit September 2004 bietet die HLS allen hessischen Fachstellen für Suchtprävention und allen Fachkräften aus den Bereichen Gesundheit, Kinder- und Jugendhilfe, Bildung und Wissenschaft einen neuen Informationsservice zur Suchtprävention an.

Über das Internetportal www.prevnet.de stehen strukturierte Daten zu regionalen, nationalen und internationalen Studien, Projekten und Materialien rund um Themen der Suchtprävention zur Verfügung. Die Informationen werden dabei laufend aktualisiert und ergänzt.

Ziel des Präventions-Portals ist, den Fachkräften und Multiplikatorinnen angrenzender Bereiche einen schnellen Zugang zu unterstützenden Einrichtungen der Suchtprävention zu gewährleisten und hinsichtlich der verschiedenen Ansätze und Angebote in diesem Arbeitsfeld Transparenz herzustellen. Die interaktiven Angebote des Portals dienen vor allem der Vernetzung der Suchtpräventionsfachkräfte und sind überwiegend nicht-öffentlich und somit Mitgliedern von www.prevnet.de vorbehalten. Die Inhalte des Portals werden von den Einrichtungen der Suchtprävention aus Hessen und aus neun weiteren Bundesländern sowie der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung bereitgestellt.

Der hessische Kostenanteil des Portals wird vom HSM finanziert. Die Koordination erfolgt über die jeweiligen Landesstellen und die Leitungsgruppe des Gesamtprojekts.



LANDESWEITER WETTBEWERB

»SUCHTPRÄVENTION – DER IMPULS«

Der Startschuss für den Hessenwettbewerb »Suchtprävention – Der Impuls« 2006 wurde am 1. September gegeben. Alle hessischen Institutionen, wie Kindertagesstätten und Schulen, Kommunen und Vereine waren

Glückwünsche von
Staatssekretär Gerd Krämer an die
Wettbewerbs-Gewinner 2005:
Schüler der Valentin-Traut-
Schule aus Großalmerode mit
ihrem Beitrag
„Nichtrauchen ist cool“

aufgerufen, bis zum 30. November 2006 ihre suchtpreventiven Projekte und Aktivitäten einzureichen. Die Hessische Sozialministerin, Silke Lautenschläger, hat die Schirmherrschaft für den Wettbewerb übernommen, um die Bedeutung der Suchtprävention hervorzuheben und zu fördern. Der Wettbewerb wird von der Hessischen Landesstelle mit Unterstützung der BARMER Hessen durchgeführt. Das Preisgeld beträgt 2.500 Euro.

STARKE-ELTERN.DE – INTERNETPORTAL ZUR SUCHTVORBEUGUNG

Das Internet-Forum besteht seit 2002 und wird von der HLS zusammen mit dem Arbeitskreis der hessischen Fachstellen für Suchtprävention und der AOK – Die Gesundheitskasse in Hessen umgesetzt und kontinuierlich weiterentwickelt. Schirmherrin des Projekts ist die Hessische Sozialministerin Silke Lautenschläger.

Im Berichtszeitraum wurde die Homepage um die Themenreihen »Pubertät« und »Umgang mit Medien« ergänzt. Das Online-Angebot ist auf die Förderung der allgemeinen Lebenskompetenzen und Ressourcen konzipiert, denn »starke Kinder brauchen starke Eltern«. Eltern sollen durch Information, Anregung und praktische Erziehungshinweise darin unterstützt werden, ihre Kinder vor Suchtgefahren zu schützen. Aufklärung und Unterstützung werden auch durch Austausch in den Expertenforen und Beratungen und Informationen zu Suchtstoffen und Suchtentstehung geleistet. Zudem soll der Austausch von Eltern untereinander gefördert und damit das Selbsthilfepotenzial gestärkt werden.

Im Rahmen der neuen Gesetzgebung zum Rauchverbot an hessischen Schulen stellte die HLS als ergänzendes Angebot Materialien und Arbeitshilfen für eine erfolgreiche Tabakprävention vor.



KOOPERATION MIT DER HOCHSCHULE DARMSTADT

Im Rahmen einer Kooperation mit der Hochschule Darmstadt waren der Geschäftsführer und Frau Sahl für die Durchführung des Schwerpunktes Suchtarbeit der ersten Bachelor-AbsolventInnen des Fachbereiches Sozialpädagogik verantwortlich. Die sehr praxisorientierte Ausbildung konnte durch die gute Kooperation mit der Caritas Fachambulanz in Darmstadt, der Fachklinik Schloss Falkenhof, der Therapieeinrichtung Waldmühle in Darmstadt, dem Cafe Fix, der Heroinambulanz Frankfurt, La Strada in Frankfurt und der Drogenberatung Prisma Bensheim gewährleistet werden.



PRÄVALENZSTUDIE ZUM SUCHTMITTELKONSUM IN HESSEN

Das Land Hessen beabsichtigt für das Jahr 2007 eine Repräsentativbefragung der hessischen Bevölkerung zum Konsum psychoaktiver Substanzen. Ziel dieser Befragung ist es, empirisch abgesicherte Erkenntnisse zum Konsumverhalten der Bevölkerung zu erhalten, die für die weitere Ausgestaltung der Suchthilfe, Suchtprävention und der Suchtpolitik verwendet werden können. Auch sollen Kenntnisse suchtgefährdeter Menschen über das Hilfesystem und die Zugangswege erhoben werden. Mit dem Projektmanagement der Prävalenzstudie hat das Hessische Sozialministerium die HLS beauftragt.





ARBEITSGRUPPE MASSREGELVOLLZUG

Das Problem für den Maßregelvollzug, bestimmte Patienten nach Ende einer Maßnahme in geeignete Nachsorgeeinrichtungen der Suchthilfe zu vermitteln, hat vor etwa zwei Jahren dazu geführt, dass bei der HLS eine Arbeitsgruppe gegründet wurde. In ihr sind vertreten: Die Psychiatrie- und die Suchtreferentinnen des HSM, Frau Nöcker und Frau Winheim, Vertreter des Maßregelvollzuges in Hadamar und Bad Emstal, der LWV, verschiedene Suchthilfeträger sowie der HLS-Geschäftsführer. Die von der Arbeitsgruppe erarbeitete Rahmenempfehlung, wie diese Patienten mit einem höheren individuellen Hilfebedarf in dem bestehenden Suchthilfesystem betreut werden können, wurde 2006 erstmals in der Praxis angewendet. Eine Evaluation soll 2007 vorgelegt werden.

KOMMUNALISIERUNG

Im Rahmen des weiteren Fortschreitens des Kommunalisierungsprozesses haben die beteiligten Partner (Land, Liga, Kommunen und Landeswohlfahrtsverband) begonnen, jeweils eigenständige Berichtswesen für die kommunalisierten Arbeitsfelder zu entwickeln. Die vorhandenen Daten aus den EDV-Dokumentationssystemen COMBASS und Dot.sys ermöglichten für das Arbeitsfeld Suchthilfe und Suchtprävention ein rasches Vorankommen. Hier hat die HLS, von der Liga delegiert, maßgeblich mitgearbeitet.

In der Arbeitsgruppe zur Erstellung eines Berichtswesens im Rahmen der Kommunalisierung für den Bereich (ambulante) Suchthilfe und Suchtprävention wurde allerdings auch Folgendes deutlich: Die vorhandenen Daten resultieren aus einer angebotsorientierten Ausrichtung, d.h. sie sind zu einer Angebotssteuerung nur bedingt geeignet. Diese Steuerung ist dem Land im Rahmen der Kommunalisierung jedoch ein großes Anliegen.

Zu einer wirksamen Steuerung gehören Definitionen, welche Ziele erreicht werden sollen. Diese Zielvorgaben müssen operationalisiert und mit Kennzahlen versehen werden, damit überprüfbar ist, ob die eingesetzten Maßnahmen die gewünschten Effekte erzielt haben.

Die gewiss nicht einfache Diskussion über diese Bereiche werden die nächsten Schritte der Kommunalisierung bestimmen.

Das Thema Kommunalisierung war auch ein Schwerpunkt der Klausur des Vorstandes. Hier ging es um die Frage, wie das Know-how der HLS auf der Landes- und Orts-Ebene in den Kommunalisierungsprozess eingebracht werden kann. ◀

Suchtprävention: Spezielle Themen

Im Bereich Suchtprävention lässt sich beobachten, wie Überlegungen und Ansätzen der Qualitätssicherung eine zunehmende Bedeutung beigemessen wird. Auch für die hessischen Fachstellen und die Koordinationsstelle Suchtprävention der Hessischen Landesstelle hat ein sachlicher und wissenschaftlich fundierter Zugang zur Suchtvorbeugung hohe Priorität.

Durch folgende Verfahren unterstützt und fördert die Koordinationsstelle Suchtprävention die Fachlichkeit und Qualität der suchtpreventiven Arbeit in Hessen:

RAHMENKONZEPTION DER HESSISCHEN FACHSTELLEN FÜR SUCHTPRÄVENTION

Die Rahmenkonzeption der hessischen Fachstellen für Suchtprävention, die im Jahre 1994 erstmals erarbeitet und 2003 aktualisiert wurde, hat bis heute einen bedeutenden Anteil an der Qualitätsentwicklung der hessischen Suchtprävention. Die »Rahmenkonzeption 2003« gilt als verbindliche Grundlage für die Landesförderung.

LANDESWEITES DOKUMENTATIONSSYSTEM DER FACHSTELLEN FÜR SUCHTPRÄVENTION »DOT.SYS«

Als wesentliche Grundlage für die Beschreibung der Arbeit der hessischen Fachstellen dokumentieren alle Fachkräfte seit mehreren Jahren mit einem computergestützten Dokumentationssystem.

Seit Januar 2005 geschieht dies mit dem bundesweit eingesetzten Dokumentationssystem der Suchtvorbeugung in Deutschland »Dot.sys«. Es zeigt, welche suchtpreventiven Maßnahmen für welche Zielgruppe in der Praxis durchgeführt werden.

Die Ergebnisse belegen die inzwischen erreichte Differenzierung und Zielgruppen-Orientierung der Suchtprävention in Hessen:

In 2005 wurden landesweit ca. 83.600 TeilnehmerInnen mit 3.248 suchtpreventiven Maßnahmen direkt erreicht. Um suchtpreventive Arbeit von Multiplikatoren – wie Eltern, Lehrkräften, JugendleiterInnen, pädagogischem Fachpersonal, AusbilderInnen – zu optimieren, gibt es spezifische Weiterbildungsangebote der hessischen Fachstellen für Suchtprävention. Im Bereich Schule wurden insgesamt 1.740 Maßnahmen durchgeführt und insgesamt 43.486 Personen, Lehrkräfte und SchülerInnen erreicht. Allein im Bereich »Gruppenbezogene Info/Qualifizierung« haben die Fachkräfte 1.457 Maßnahmen durchgeführt. Gemeinsam mit dem Hessischen Kultusministerium sowie regional mit der Fachberatung am staatlichen Schulamt führten die Fachkräfte einschlägige Lehrgänge und Fortbildungen durch, z.B. Maßnahmen zur Umsetzung und Unterstützung der »rauchfreien Schule« und Raucherentwöhnungskurse. 464 suchtpreventive

Maßnahmen beschäftigten sich auf inhaltlicher Ebene mit der Substanz »Tabak«. Die Ergebnisse der Landesauswertung »Dot.sys« sind von der Homepage der HLS, www.hls-online.org, abrufbar.

WEITERBILDUNG DER HESSISCHEN FACHSTELLEN FÜR SUCHTPRÄVENTION

Um die Qualität der Präventionsarbeit weiterzuentwickeln und zu sichern, wurden regelmäßig Fachtagungen und -veranstaltungen durchgeführt. Beispielsweise wurde im Berichtsjahr das evaluierte Programm »Gläserne Schule – vom Konsumprofil zum Präventionsprojekt« für weiterführende Schulen vorgestellt. Zudem wurden die Fachkräfte mit dem derzeitigen Forschungsstand zur Effektivität von Suchtprävention vertraut gemacht. Grundlage war hierbei die aktuelle Publikation der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) zu evidenzbasierten Maßnahmen der Suchtprävention, die »Expertise zur Prävention des Substanzmissbrauchs«. Diese wurde mit ausgewählten Referentinnen diskutiert und ausgewertet.

Im Berichtszeitraum hat die Koordinationsstelle folgende zentrale Veranstaltungen und Fortbildungen für die MitarbeiterInnen der Fachstellen für Suchtprävention organisiert und durchgeführt:

- ▶ Workshop zur Weiterentwicklung der Internetplattform www.starke-eltern.de
- ▶ Fachtag zum Programm »Gläserne Schule«
- ▶ TrainerInnen-Austausch zum Programm »Eigenständig werden« in Zusammenarbeit mit der AOK Hessen und dem IFT Nord
- ▶ Multiplikatorenschulung zum Thema »Kreative Öffentlichkeitsarbeit in der Suchtprävention«
- ▶ Weiterbildung zum Thema »Umgang mit schwierigen Lehrergruppen« und
- ▶ »Wissenschaftliche Grundlagen der Suchtprävention«
- ▶ Fachtag zur Auswertung der Papilio-Tournee und TrainerInnen-Austausch.

Darüber hinaus bietet die Koordinationsstelle im Rahmen der Qualitätssicherung in regelmäßigen Abständen Einführungsveranstaltungen für neue Präventionsfachkräfte sowie Praxisberatung für die Fachstellen an.

Evaluationsverfahren werden regelmäßig eingesetzt

Auf Wunsch können Multiplikatorenfortbildungen der Fachstellen für Suchtprävention in Form eines EDV-gestützten Evaluationsverfahrens (Akzeptanzfeedback) in der HLS ausgewertet werden.

Einführung von evaluierten Programmen

In der Qualitätssicherung geht es der Koordinationsstelle Suchtprävention vor allem darum, systematisch evaluierte Ansätze und Programme zu nutzen und Erfahrungen zu analysieren, um wirksame und erfolgreiche Aktivitäten und Methoden in der suchtpreventiven Arbeit anzuwenden. So zeigen die Ergebnisse der Landesauswertung »Dot.sys«, dass 23 % der suchtpreventiven Maßnahmen der Fachstellen bereits evaluiert wurden (bzw. »wird eine Evaluation gegenwärtig durchgeführt«) und bei 11 % eine Evaluation geplant ist.

Ziel der Koordinationsstelle ist, dass hessische Fachstellen weitgehend flächendeckend Multiplikatoren fortbilden und damit landesweit qualitätsgesicherte Programme in der Suchtprävention fördern und unterstützen.

ARBEITSKREIS DER HESSISCHEN PRÄVENTIONSFACHKRÄFTE (AHEP)

Im Rahmen der Qualitätssicherung des hessischen Präventionsnetzwerkes bildet der Arbeitskreis AHEP eine wichtige Schnittstelle zwischen der HLS und den Fachstellen. Im Arbeitskreis finden der fachliche Informationsaustausch, die Konsensbildung in inhaltlichen Fragen, Maßnahmenabstimmung, die Durchführung gemeinsamer Projekte, Berichterstattung und Dokumentation statt.

(siehe → Seite 37) ◀

Als landesweit operierende Organisation ist für die HLS – neben der fachlichen Kooperation mit anderen im Bereich der Suchthilfe und Suchtprävention tätigen Organisationen – die personale Vernetzung auf Landes- und Bundesebene von ebenso hoher Bedeutung wie der intensive Kontakt mit den Medien.

Networking

Gremienarbeit

Der Geschäftsführer der HLS übernimmt derzeit Verantwortung in folgenden Organisationen:

- ▶ Vorstand der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS)
- ▶ Vorsitzender der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesstellen für Suchtfragen (BAGLS)
- ▶ Mitglied der Arbeitsgruppe »Prävention« des nationalen Sucht- und Drogenrates
- ▶ Vorsitzender des Fachausschusses Prävention der DHS
- ▶ Vorstand der Hessischen Arbeitsgemeinschaft für Gesundheitserziehung (HAGE)

NETWORKING
(Fortsetzung)

- ▶ Liga-Vertreter in der Facharbeitsgruppe Sucht im Rahmen der Kommunalisierung.

Frau Sahl ist als Koordinatorin für Suchtprävention in folgende Gremien eingebunden:

- ▶ Bund-Länder-Kooperationskreis der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)
- ▶ Arbeitsgruppe »PrevNet« auf Bundesebene
- ▶ Arbeitsgruppe »Dot.sys« auf Bundesebene
- ▶ Arbeitsgruppe »Suchtprävention Schule und Gesundheit« des Hessischen Kultusministeriums
- ▶ AHEP Regionalgruppen Nord und Süd

Darüber hinaus steht Frau Sahl in einem regelmäßigen Erfahrungsaustausch mit der Hessischen Krebsgesellschaft.

Im Rahmen des Wunsches, die **Kooperation der HLS mit der Liga der Freien Wohlfahrtspflege** zu optimieren, erhielt die HLS im Liga Arbeitskreis 4 (Menschen mit Behinderungen) einen Gaststatus. ◀

**Externe
Referententätigkeit**

Das in der Geschäftsstelle vorhandene Expertenwissen wurde im Berichtszeitraum von unterschiedlichen Organisationen und Veranstaltern auf Bundes- und Landesebene abgefragt:

- ▶ Vorträge zur Suchtproblematik in Deutschland und zum Aufbau des Hilfesystems an der Fachhochschule des Bundes (Bundeskriminalamt Wiesbaden)
- ▶ Vorstellung des Hilfesystems für suchtkranke und suchtgefährdete Menschen in Hessen bei der Landesärztekammer Hessen im Rahmen der ärztlichen Weiterbildung »Fachkunde Sucht«
- ▶ Referat zum Thema Cannabis bei einer Veranstaltung des Vereins Jugendberatung und Jugendhilfe
- ▶ Referat zum Thema Kommunalisierung beim Jubiläum des Suchthilfezentrums Gießen
- ▶ Referat zum Thema EDV-gestützte Dokumentation in der hessischen Suchthilfe bei einer bundesweiten Fachtagung des Institutes für Sozialarbeit und Sozialpädagogik
- ▶ Moderation einer bundesweiten Fachveranstaltung der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) zur Zukunft der Suchtberatung in Deutschland
- ▶ Vortrag zum Thema »Elternarbeit in der Suchtprävention«, Fachklinik Schloss Falkenhof
- ▶ Beitrag zum Thema Suchtprävention im Rahmen des Jubiläums zum »Kommunalkonzept« der Fachstelle Suchtprävention im Suchthilfezentrum Gießen. ◀

MEDIENKONTAKTE

In Interviews für Zeitungen und Radiosender bekam die Geschäftsstelle die Gelegenheit, die fachliche Kompetenz der HLS darzustellen. In mehreren **Fernsehinterviews** (ZDF, Sat1, rhein-main-tv) wurde der Geschäftsführer zu unterschiedlichen Aspekten der Suchtproblematik befragt.

Zu folgenden Vorgängen hat sich die HLS mit **Pressemitteilungen** an die Öffentlichkeit gewandt:

- ▶ Hessenweite Aufklärungskampagne »Papilio« zur frühzeitigen Suchtprävention an den elf Veranstaltungstagen
- ▶ Landesweiter Wettbewerb »Suchtprävention – Der Impuls« zur Preisverleihung und zum Auftakt
- ▶ Ergebnisse der Landesauswertung »Dot.sys« 2005
- ▶ Projekt »Die Kurve kriegen«
- ▶ COMBASS Grunddatenbericht 2005 und Spezialanalyse Cannabis
- ▶ Landesforum Sucht
- ▶ Fachtagungen zu Glücksspiel und Ess-Störungen
- ▶ Jahrestagung Selbsthilfe.

Öffentlichkeitsarbeit

POLITISCHE KONTAKTE



Frau **Sozialministerin Lautenschläger** hat im Herbst 2006 die Tradition fortgesetzt, die HLS und Vertreter der Suchthilfe zu einem Gespräch einzuladen, um einen Überblick über die konkrete Situation der Suchthilfe in Hessen zu gewinnen. Auch die Perspektiven und Entwicklungen der Arbeit im Suchthilfebereich wurden diskutiert. Die von der Ministerin angesprochenen Gesprächsinhalte betrafen vor allem die

Punkte Kommunalisierung und Integration in Arbeit (Hartz IV).

- ▶ Zur Vorstellung des Landessuchtberichts der Landesregierung im **Sozialpolitischen Ausschuss des Landtages** wurde die HLS eingeladen.
- ▶ Die **suchtpolitischen Sprecher** der CDU-Landtagsfraktion, Herr Alfons Gerling, der SPD-Landtagsfraktion, Herr Dr. Thomas Spies und Herr Florian Rentsch (FDP) informierten sich in Gesprächen über aktuelle suchtpolitische Fragestellungen.
- ▶ Zu der vom Hessischen Landtag beabsichtigten **Änderung der Ladenöffnungszeiten in Hessen** wurde die HLS zu einer Stellungnahme in den Sozialpolitischen Ausschuss eingeladen. Zukünftig soll es Verkaufsstellen möglich sein, werktags von 0 Uhr bis 24 Uhr zu öffnen. Die vorliegenden Gesetzesentwürfe tangieren in einem Teilaspekt wesentlich das Arbeitsfeld der HLS: Die



beabsichtigte Neuregelung der Ladenöffnungszeiten wird für die Zeit zwischen 20 Uhr und 6 Uhr eine höhere Verkaufsstellendichte und deutlich niedrigere Preise als bisher für die Produktgruppe der alkoholhaltigen Getränke zur Folge haben. Indirekt ist dadurch eine Konsumsteigerung im Bereich Alkohol zu erwarten. Aus diesen Gründen spricht sich die HLS für eine Beibehaltung der Verkaufszeiten für alkoholhaltige Getränke auf dem bisherigen Stand (werktags 6 Uhr bis 20 Uhr) aus. Die Stellungnahme der HLS kann von der HLS-Homepage heruntergeladen werden.

HESSERTAG IN HESSISCH-LICHTENAU

Auch 2006 war die HLS beim Hessentag vertreten. Sie konnte Ihren Stand wieder auf dem Areal des Hessischen Sozialministeriums platzieren und über Angebote und Maßnahmen der Suchthilfe und Suchtprävention in Hessen informieren.



Virtueller Blick in die Zukunft: Richtig alt aussehen in 30 Jahren

Als regionaler Partner agierte freundlicherweise die Fachstelle für Suchtprävention aus dem Werra-Meißner-Kreis. Anlässlich des Welt-nichtrauchertages wurde mit einem Aging-Modul eine Aktion durchgeführt: Mittels einer Software wurde das Aussehen von Jugendlichen ab der 6. Klasse als Raucher und Nichtraucher in 30 Jahren simuliert. In dem Live-Aging wurden die einzelnen Schritte des Alterns als Zeitrafferfilm auf einer Leinwand gezeigt. Der sichtlich beschleunigte Alterungsprozesses der »Raucher« bot viel Diskussionsstoff für das anwesende Publikum. ◀

Publikationen

STELLUNGNAHME HEROINVERGABE

Nach Abschluss der bundesweiten Modellphase und der Vorlage des Berichtes der wissenschaftlichen Begleitforschung, hat sich die HLS in einer Stellungnahme dafür ausgesprochen, die Originalstoffvergabe von Heroin unter bestimmten Auflagen als Behandlungsmöglichkeit für schwerkranke Heroinabhängige Menschen beizubehalten. Die Stellungnahme ist auf der HLS-Homepage nachzulesen.

PRESSESPIEGEL DER AKTIVITÄTEN DER FACHSTELLEN FÜR SUCHTPRÄVENTION UND DER KOORDINATIONSSTELLE SUCHTPRÄVENTION DER HLS

Zweimal jährlich erstellt die Koordinationsstelle Suchtprävention diesen Pressespiegel und versendet ihn an politische Schlüsselpersonen, die Träger und MitarbeiterInnen der Fachstellen für Suchtprävention in Hessen sowie Kooperationspartner im Bereich Suchtprävention.

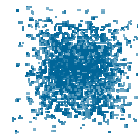
DOKUMENTATION DES LANDESFORUMS SUCHT 2006 »KINDER SUCHTKRANKER ELTERN«

Eine mit Mitteln des Hessischen Sozialministeriums erstellte Dokumentation der Veranstaltung mit den Beiträgen der ReferentInnen und den Arbeitsgruppenergebnissen sowie zusätzlichem Material zu dem Thema ist auf der HLS-Homepage abrufbar.

FORSCHUNGSBRIEFE

Die von der HLS in Kooperation mit der Fachhochschule Frankfurt herausgegebenen und vom Hessischen Sozialministerium finanzierten Forschungsbriefe erfreuen sich großer Wertschätzung beim Fachpublikum – weit über die Grenzen Hessens hinaus.

Auch im Berichtszeitraum konnte die HLS in drei Ausgaben praxisrelevante Ergebnisse aus der Sucht- und Drogenforschung vorstellen, Empfehlungen zum Weiterlesen in Form von Literaturangaben und Internetadressen geben und damit Einrichtungen, Trägern und Verbänden der Suchthilfe einen praktikablen Zugang zu Forschungsergebnissen anbieten. Ziel ist, Suchtforschung und Suchthilfe stärker als bisher zu vernetzen.



FH Frankfurt

LANDESWEITE AUSWERTUNG DER AKTIVITÄTEN UND MASSNAHMEN DER FACHSTELLEN FÜR SUCHTPRÄVENTION 2005

Der von der HLS erstellte Bericht ist auf der HLS-Homepage abrufbar.

PRESSESCHAU ZUR PAPILIO-AUFKLÄRUNGSKAMPAGNE IN HESSEN

Die von der HLS zusammengestellte Presseschau kann bei der HLS angefordert werden.

STELLUNGNAHME DER HLS ZUM LADENSCHLUSS

Von der HLS- Homepage abrufbar (siehe auch → Seite 29). ◀

Aus den Fachbereichen

Die aktuellen strukturellen Veränderungen nahmen in den Fachbereichen »Suchthilfe« und »Drogenhilfe« einen breiten Raum ein. Je nach Ausrichtung der Fachbereiche wurden die Themen »Änderungen im Betreuten Wohnen«, »Jobcenter und Suchthilfe« und »Kommunalisierung der Fördermittel« mit unterschiedlichen Schwerpunktsetzungen diskutiert. Spezielle Fragestellungen wurden in die Themenbezogenen Arbeitsgruppen (TAGs) verwiesen, deren Berichte separat aufgeführt sind (siehe → Seite 35). Deshalb werden in den nachfolgenden Berichten der Fachbereiche (FB) nur exemplarisch einzelne Arbeitsschwerpunkte beschrieben.

Wir bedanken uns beim Verein Jugendberatung und Jugendhilfe für die Bereitstellung der Räumlichkeiten für die Sitzungen des FB II.

Fachbereich I »Suchthilfe«

(Alkohol, Medikamente, nichtstoffgebundene Süchte)

Der Fachbereich I hat sich im Berichtszeitraum sechsmal getroffen und sich unter anderem mit folgenden Themen befasst:

»Sucht im Alter – Unabhängig im Alter«

Aufgrund der Schwerpunkt Kampagne 2006 der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) »Unabhängig im Alter« wurden verschiedene Aspekte des Themas im Laufe des Jahres behandelt. Festgehalten werden konnte, dass es in Hessen bereits einige Suchtfachkliniken gibt, die spezielle Konzepte für ältere Menschen vorhalten und damit auch der Lebensbiographie und den besonderen Bedürfnissen älterer suchtkranker Menschen Rechnung tragen. Problematisch sind jedoch die Zugangswege zu älteren Menschen mit Suchtproblemen im Vorfeld einer Behandlungsmaßnahme. Freizeitarbeit mit Seniorinnen und Senioren muss auf die Möglichkeiten und spezifischen Bedürfnisse (z. B. den Tagesrhythmus) der älteren Menschen zugeschnitten sein. Die Sucht-Selbsthilfe hält entsprechende Angebote vor. Schlüsselpersonen an Schnittstellen bzw. Orten, die von Seniorinnen und Senioren aufgesucht werden (Vereine, Kirchengemeinden, Hausärzte usw.), müssen für Suchtprobleme im Alter sensibilisiert werden. Der häufig vorliegenden Hilflosigkeit von Angehörigen kann durch Informationsmöglichkeiten begegnet werden.

Umfrage zu Angeboten der Konsumreduktion und Frühintervention

Um aktuelle Entwicklungen im Bereich der Konsumreduktion und Frühintervention zu eruieren, hat die HLS auf Anregung des FB I in 2006 die Sucht- und Drogenberatungsstellen in Hessen erneut um Rückmeldung zum Stand der Planung und Umsetzung entsprechender Programme gebeten. Anfang 2007 sollen die Umfrageergebnisse bewertet und daraus Schlussfolgerungen gezogen werden.

Entwicklung der regionalen Versorgung

Bezüglich der Entwicklung der regionalen Versorgung und Zusammenarbeit in der Hilfe für Abhängigkeitskranke stellte der FB fest, dass die HLS und ihre Gremien die Träger der Suchthilfe lediglich auf Erfordernisse der strategischen Planung und Ausrichtung ihrer Suchthilfeangebote hinweisen können. Das Land Hessen hat im Rahmen der Kommunalisierung der Fördermittel die Verantwortung für die Umsetzung von Suchthilfeangeboten an die kommunale Ebene abgegeben. Damit sind landeseinheitliche Regelungen, die zu einer finanziellen Absicherung der Suchtberatung führen, nicht mehr zu erwarten. Die Bedeutung der Suchthilfe muss sich zukünftig verstärkt in den Ortsligen der Freien Wohlfahrtspflege auf Ebene der Landkreise und kreisfreien Städte abbilden.

Ausblick

Für 2007 ist im FB I der Arbeitsschwerpunkt »Die Versorgung chronisch mehrfach abhängigkeitsbeeinträchtigter Menschen« vorgesehen. ◀

*Dirk Kaliske,
Sprecher Fachbereich I
Elke Tressel, Stellvertreterin*

Fachbereich II – »Drogenhilfe«

Die Arbeit des Fachbereiches unterstützt die HLS, die Belange der Drogenhilfe im Gesamtspektrum der Suchthilfe in Hessen fachlich qualifiziert zu positionieren und zu vertreten. Die Kooperation mit dem Fachbereich I wurde zu bestimmten suchtmittelübergreifenden Fragestellungen gepflegt. Nachfolgend werden exemplarisch im Berichtszeitraum bearbeitete Schwerpunktthemen aufgelistet.

Psychosoziale Begleitung substituierter Opiatabhängiger / Hilfebedarfsfeststellung

Im Berichtszeitraum wurde im Fachbereich regelmäßig die Abdeckung des Bedarfs an ärztlicher Substitutionsbehandlung und psychosozialer Betreuung bei Substitution in den Regionen thematisiert und überprüft. Aus Sicht des Fachbereichs stellt sich die Versorgung mit Substitutionsangeboten perspektivisch als problematisch dar. Zur Sicherstellung der Versorgung wird die Erweiterung der Ambulanzangebote als notwendig angesehen.

Workshop »Cannabis – Beratung, Hilfe und Therapie in Hessen«

Im Juni wurde durch den Fachbereich II und die Geschäftsstelle der HLS der Workshop »Cannabis – Beratung, Hilfe und Therapie in Hessen« organisiert und durchgeführt (siehe → Seite 9).

Umsetzung SGB II/XII und Kommunalisierung sozialer Hilfen in Hessen

In einem vom Fachbereich initiierten Workshop wurde im November ein Überblick über die inzwischen entstandenen Kooperationsformen und -projekte zwischen ARGEN/optierenden Kommunen und der hessischen Suchthilfe gegeben (siehe → Seite 12).

Weitere Schwerpunkte in diesem Themenfeld waren die Kommunalisierung und Neustrukturierung der Förderung sozialer Hilfen in Hessen und die Umstrukturierung der Finanzierung der Arbeitsprojekte im Suchthilfebereich.

Regionalkonferenzen

Die fachlichen Schwerpunktthemen des Fachbereichs bildeten sich, mit der entsprechenden regionalen Bezogenheit, auch im Themenspektrum der dem Fachbereich angeschlossenen Regionalkonferenzen Hessen-Nord, Hessen-Mitte und Hessen-Süd ab. ◀

*Martin Kraus,
Sprecher Fachbereich II
Werner Heinz, Stellvertreter*

Themenbezogene Arbeitsgruppen (TAG)

Um spezielle Fragestellungen zu bearbeiten, können vom Vorstand oder den Fachbereichen Themenbezogene Arbeitsgruppen (TAG) eingerichtet werden.

LAG »Kooperation Jugendhilfe, Drogenhilfe, Kinder- und Jugendpsychiatrie in Hessen«

Im Zuge der mit der Kommunalisierung einhergehenden Veränderungen hat die Mitgliederversammlung der Landesarbeitsgemeinschaft KOOPERATION Jugendhilfe, Drogenhilfe, Kinder- und Jugendpsychiatrie in Hessen, die organisatorisch in die HLS eingebunden war, die Auflösung der LAG beschlossen. ◀

TAG »Glücksspielsucht«

Im Berichtszeitraum tagte die TAG Glücksspielsucht viermal. Ziel der diesjährigen Arbeit war, der interessierten Öffentlichkeit und der Fachöffentlichkeit Glücksspielsucht als Problemfeld der hessischen Suchtkrankenhilfe darzustellen. Hierzu hat die von der HLS in Kooperation mit dem Evangelischen Regionalverband Frankfurt/M. e.V. veranstaltete Fachtagung zum Thema »Glücksspielsucht in Hessen – Situation, Bedarf, Lösungsvorschläge« beigetragen. Die von Mitgliedern der TAG Glücksspielsucht und dem Fachverband Glücksspielsucht e.V. inhaltlich getragene, gut besuchte Veranstaltung hatte ein sehr positives Presseecho und regte ebenfalls die Diskussion des FB I der HLS an (siehe → Seite 14).

Ergebnis der Tagung war u.a., die Forderung nach einer ausreichenden Finanzierung von Präventions- und Hilfeangeboten für Glücksspieler in Hessen und wirkungsvolle strukturelle Maßnahmen im Bereich des Spielerschutzes umzusetzen. ◀



*Horst Witt,
Sprecher der TAG*

TAG »Richtlinien zur Prävention von Ess-Störungen«

Einen Schwerpunkt der themenbezogenen Arbeitsgruppe »Richtlinien zur Prävention von Ess-Störungen« im Fachbereich I bildete der fachliche Austausch zu Präventionsmaßnahmen im Bereich Ess-Störungen und Übergewicht von Kindern und Jugendlichen. Die aktuellen Ergebnisse der Gesundheitsstudie KiGGs des Robert-Koch-Institutes belegen die Notwendigkeit von Präventionsprojekten in Kindertagesstätten und Schulen. So leidet in Deutschland fast jedes dritte Mädchen in der Pubertät unter Ess-Störungen. 15% der Kinder und Jugendlichen im Alter von bis 3-17 Jahren sind übergewichtig.

Die fachliche Diskussion in der TAG bildete die Grundlage für die Konzeption einer Fachveranstaltung für Erzieher/innen und Lehrer/innen am 8. November 2006 in Frankfurt. Auf der Tagung wurden insbesondere ganzheitliche Ansätze zur Gesundheitsförderung vorgestellt, die neben Ernährungsaspekten auch der Bedeutung von Körper- und Sinneserfahrungen sowie Handlungsmöglichkeiten zur Stressbewältigung und Entspannung Rechnung tragen. Außerdem wurden Präventionsansätze zum kritischen Umgang mit Mediendarstellungen präsentiert. ◀

*Sigrid Borse,
Sprecherin der TAG*



TAG »Suchtselbsthilfe Hessen«

Ende 2004 schlossen sich in Hessen die großen Sucht-Selbsthilfverbände zu einer Arbeitsgemeinschaft zusammen, die in der HLS als TAG »Suchtselbsthilfe Hessen« organisiert ist. Das Gremium zeichnet Kontinuität und großes Engagement der Teilnehmer aus. Im Berichtsjahr 2006 fanden drei Sitzungen mit durchschnittlich 15 Verbandsvertretern statt.

Die Arbeitsschwerpunkte des Gremiums liegen im verbandsübergreifenden Informationsaustausch, der Planung und Durchführung gemeinsamer Projekte und Initiativen und im Austausch zu neuen Angeboten der Suchthilfe. Zu einzelnen Sitzungen wurden externe Referenten eingeladen.

*TAG Suchtselbsthilfe Hessen:
– Verbandsübergreifende
Kooperationen*

Im Berichtszeitraum war die TAG maßgeblich an der inhaltlichen Ausgestaltung der HLS-Jahreskonferenz der Suchtselbsthilfe beteiligt (siehe → Seite 12). Darüber hinaus wurden Maßnahmen zur Qualitätssicherung und der Primärprävention erörtert. Immer wieder befasste sich die TAG mit den Alterstrukturen innerhalb der Suchtselbsthilfe und diskutierte über Möglichkeiten der Integration junger Menschen in die Selbsthilfe.

Für das Jahr 2005 wurde erstmals ein gemeinsamer Erhebungsbogen aller hessischen Suchtselbsthilfeverbände zur Datenerfassung von Angeboten, Leistungen, demografischen Merkmalen und Strukturdaten konzipiert und den Selbsthilfeverbänden zur Verwendung empfohlen (siehe → Seite 40). ◀

*Hartmut Zielke,
Sprecher der TAG*

Arbeitskreis der hessischen Präventionsfachkräfte (AHEP)

Um die Arbeitsfähigkeit zu verbessern, ist der landesweite Arbeitskreis der hessischen Präventionsfachkräfte (AHEP) in zwei regionale Arbeitsgruppen unterteilt. In beiden Gremien ist die HLS vertreten. Jährlich trifft sich der Gesamtarbeitskreis zweimal auf Landesebene. Die Regionalgruppen Nord und Süd des AHEP treffen sich pro Jahr zu etwa vier Sitzungen. Wichtiger Besprechungspunkt der Sitzungen ist der Informationsaustausch und die Vorstellung neuer Materialien. Daneben wurden in den Sitzungen folgende Themen ausführlich behandelt:

- ▶ Praxiserfahrungen mit dem neuen bundesweiten Dokumentationsystem Dot.sys (siehe → Seite 25).
- ▶ Akkreditierung der Fachstellen und ihrer Angebote bei dem neu gegründeten Institut für Qualitätssicherung des Hessischen Kultusministeriums.
- ▶ Kooperation der beteiligten Fachstellen bei der hessenweiten »Papilotournee« und Durchführung der regionalen Basisseminare (siehe → Seite 20).
- ▶ Unterstützungsmöglichkeiten von Schulen bei der Umsetzung des Erlasses »Rauchfreie Schule«.
- ▶ Weiterentwicklung des gemeinsamen Internet-Auftritts www.starke-eltern.de. Dieser dient den Fachstellen als hilfreiches Instrument in der Elternarbeit vor Ort. Einzelne Fachstellen ste-

hen als Fachberatung im Forum der Internet-Seite zur Verfügung (siehe → Seite 23).

- ▶ Ein besonderer Schwerpunkt des AHEP Nord lag auf der Entwicklung von Arbeitsmaterialien zum Themenfeld »Konfirmation und Alkohol«. In Zusammenarbeit mit dem Referat Suchthilfe des Diakonischen Werkes von Kurhessen-Waldeck, der Konfirmandenarbeitsstelle und dem Referat Jugendarbeit der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck wurden ein Elternbrief sowie Konzepte für einen Elternabend und einen Konfirmandentag erarbeitet, die im Zusammenhang mit der Konfirmation in 2007 eingesetzt werden sollen.
- ▶ Eine weitere Kooperation entstand mit dem nordhessischen Netzwerk der Jugendförderungen und Jugendbildungswerke. In diesem Zusammenhang wurde ein Manual zur Fortbildung von Mitarbeitern in der offenen und verbandlichen Jugendarbeit zum Thema »Umgang mit Alkohol in der Jugendarbeit« entwickelt. Gemeinsam soll im Winterhalbjahr 2006/2007 ein Postkarten-Wettbewerb an Schulen unter dem Motto »Voll – normal?« durchgeführt werden. ◀

*Harald Nolte, Sprecher AHEP-Nord
Guido Glück, Sprecher AHEP-Süd*

Selbsthilfe

Die Selbsthilfe- und Abstinenzgruppen erfüllen Aufgaben der Vor- und Nachsorge und bieten ambulante Hilfen für Suchtkranke an, die aus eigener Motivation und ohne stationäre Behandlung ihre Abhängigkeit überwinden wollen.



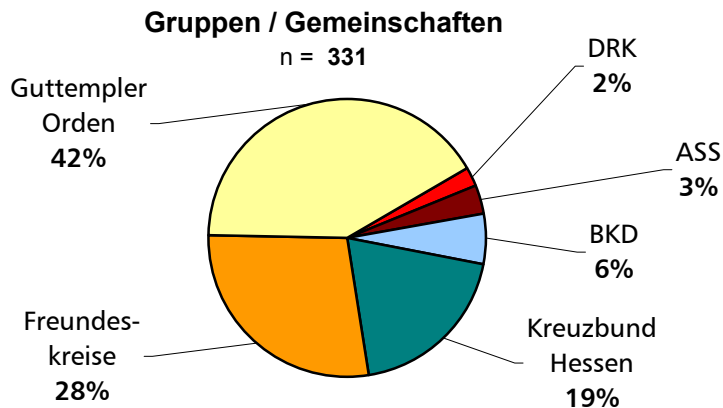
**SELBSTHILFEJAHRES-
KONFERENZ 2006**

*Rosa M. Winheim, Leiterin des
Suchthilfereferates des Hessischen
Sozialministeriums, eröffnet die
Jahreskonferenz 2006*

Die strukturelle Grundlage der guten überverbandlichen Zusammenarbeit der Selbsthilfeverbände in Hessen ist die TAG »Suchtselbsthilfe in Hessen« in der HLS (siehe auch → Seite 36). Neben der landesweiten Erhebung ist auch die jährliche **Jahreskonferenz der Selbsthilfe** ein Produkt dieser Kooperation. 2006 stand auf der Tagung wieder ein Aspekt der Selbsthilfearbeit im Mittelpunkt, der alle Selbsthilfeverbände gleichermaßen betrifft: das Thema Medikamentenabhängigkeit (siehe auch → Seite 12). Nach fundierten Einführungsbeiträgen von externen ReferentInnen gab es am Nachmittag für die siebzig Vertreter und Vertreterinnen der hessischen Suchtselbsthilfe in der Kleingruppenarbeit Gelegenheit, eigene Erfahrungen aus dem Selbsthilfealltag einzubringen. Hier bot sich auch die Möglichkeit, zu diskutieren wie sich die Selbsthilfe den aktuellen Entwicklungen gegenüber verhalten soll und welche Unterstützungsangebote sie bereitstellen kann.

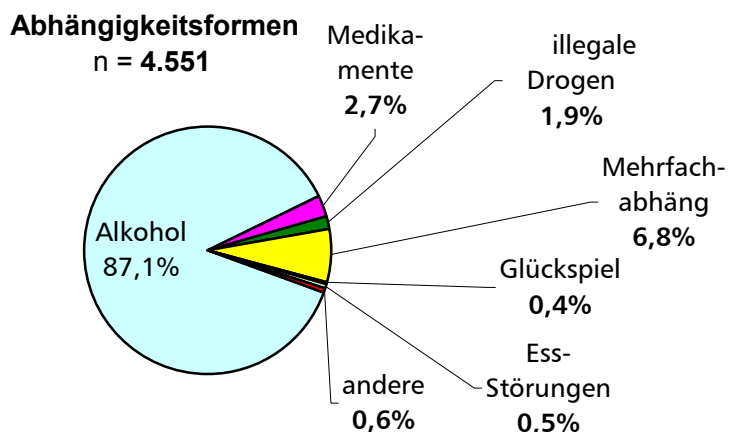
SELBSTHILFE-ERHEBUNG 2005

Die TAG »Suchtselbsthilfe Hessen« hat in 2005 einen Erhebungsbogen zur Datenerfassung von Angeboten, Leistungen, demografischen Merkmalen und Strukturdaten für Suchtselbsthilfegruppenkonzipiert und den Selbsthilfe- und Abstinenzverbänden der freien



Wohlfahrtspflege zur Verwendung empfohlen. Die vorliegende **Erhebung für 2005** war als Einführungstest gedacht. Obgleich Beteiligungsrate und Datenqualität noch gesteigert werden können, ergab die Auswertung ein interessantes Ergebnis. Der Umfang der Datenbasis beträgt 331 Gruppen.

Die Gruppen der Suchtselbsthilfe in Hessen wurden von insgesamt 6.319 TeilnehmerInnen besucht, davon 72 % Suchtkranke, 19 % Angehörige und 9 % an der Selbsthilfearbeit interessierte Personen. Alkoholabhängigkeit ist die (87,1 %) herausragende Abhängigkeitsform. Andere Suchtformen sind geringer vertreten: Medikamentenabhängigkeit (2,7 %), Essstörungen (0,5 %), illegale Drogen (1,8 %) und Glücksspiel (0,4 %). Zunehmend ist die Anzahl der Mehrfachabhängigen 6,8 %.



Die beiden Diagramme sind Auszüge aus der Erhebung 2005.

Ein besonderer Dank gilt Herrn Rudi Stadler vom Kreuzbund Groß-Gerau, der den Erhebungsbericht erstellt hat.

Die Erhebung ist von der Homepage der HLS abrufbar.

Auch 2006 hat die HLS im Auftrag des Hessischen Sozialministeriums wieder Landesmittel für die Selbsthilfegruppen ihrer Mitgliedsverbände zur Verfügung gestellt.

Weiterhin fungierte die HLS als Ansprechpartnerin der Selbsthilfe für die »Zuwendungen der Deutschen Rentenversicherung Bund nach § 31 SGB VI zur Förderung der Rehabilitation«. Da die bei der HLS eingegangenen Antragssummen die von der DRV-Bund für Hessen genehmigte Gesamtsumme überschritten, hat ein verbandsübergreifender Vergabeausschuss in der HLS die Entscheidungen über die Vergabe der Mittel getroffen.

Als drittes Standbein der Finanzierung seien »last, but not least« die Selbsthilfegelder der Krankenkassen genannt, die diese der HLS zur Unterstützung von Selbsthilfeaktivitäten zur Verfügung stellen. Im Berichtszeitraum konnten aus Mitteln der AOK – Die Gesundheitskasse in Hessen, der Deutschen Angestellten Krankenkasse (DAK), der Techniker Krankenkasse (TK) und der Barmer Ersatzkasse (BEK) und diversen Betriebskrankenkassen (BKKs) wichtige Schulungsmaßnahmen der Selbsthilfeverbände effizient gefördert werden. ◀

SELBSTHILFEFÖRDERUNG



Anhang

HLS – Organisation und Ziele

Die HLS wurde 1961 gegründet und wird vorwiegend durch das Hessische Sozialministerium (HSM) finanziert. Spenden, Bußgelder und freiwillige Zuwendungen von Krankenkassen unterstützen die HLS in ihrer fachlichen Arbeit.

AUSZÜGE AUS DER HLS-SATZUNG VOM 30. NOVEMBER 2005

»Die HLS ist ein Zusammenschluss derjenigen Verbände der Liga der freien Wohlfahrtspflege in Hessen und ihrer Mitgliedsorganisationen, die auf dem Gebiet der Prävention und der Hilfe für Gefährdete und Abhängige tätig sind. Wer Mitglied ist, regelt der jeweilige Spitzenverband.

Die HLS arbeitet mit der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) und der Bundesarbeitsgemeinschaft der Landesstellen gegen die Suchtgefahren zusammen.

Zweck des Vereins ist die Förderung des Gesundheitswesens, insbesondere durch die Abwehr von Suchtgefahren und die Hilfe für Betroffene von stoffgebundenen Abhängigkeitsformen (legale, illegale Stoffe), nicht stoffgebundenen Abhängigkeitsformen (z.B. Essstörungen, abhängiges Spielen u.a.m.), deren Angehörige und die Förderung des sozialen Umfeldes der Betroffenen.

Der Satzungszweck des Vereins wird weiterhin verwirklicht durch:

- 1. Förderung und Koordinierung der Arbeit der Mitglieder, um ein Höchstmaß an Wirksamkeit für präventive und helfende Maßnahmen zu erreichen;*
- 2. Zusammenarbeit und Erfahrungsaustausch mit Behörden, Institutionen, relevanten Berufsgruppen und Organisationen, die auf diesem Sachgebiet tätig sind;*
- 3. Prävention;*
- 4. Öffentlichkeitsarbeit, insbesondere die Planung und Durchführung von Informations- und Fortbildungsveranstaltungen (Seminare), die Erstellung und den Versand von Suchthilfebroschüren, Postern, Verzeichnissen von Hilfeeinrichtungen für Betroffene, Beteiligung an nationalen und internationalen Suchthilfeprogrammen;*
- 5. Anregung, Förderung, Durchführung und Veröffentlichung wissenschaftlicher Forschungsarbeiten;*
- 6. Anregung und Unterstützung bei der Bildung von regionalen Arbeitsgemeinschaften...«*

Der Vorstand der HLS wird paritätisch von den fünf Mitgliedsverbänden besetzt. Der Vorsitz wechselt alle zwei Jahre. Neben den elf Vorstandsmitgliedern nehmen noch die Sprecher der beiden Fachbereiche und der Geschäftsführer an den Vorstandssitzungen teil.

VORSTAND

Die hauptamtlich besetzte Geschäftsstelle (Geschäftsführer, Koordinatorin für Suchtprävention, Verwaltungssachbearbeiter) übernimmt die ihr vom Vorstand delegierten Aufgaben wie die Außenrepräsentation der HLS, die Führung der finanziellen Geschäfte und die Organisation, Koordination und Unterstützung der Gremien der HLS sowie Aufgaben, die im Einzelfall im Vorstand beschlossen werden. Im Bereich der Suchtprävention obliegt der Geschäftsstelle mit einer Vollzeitstelle die Koordinierung und Fortbildung der ca. 30 Präventionsfachkräfte sowie der Weiterentwicklung der Suchtprävention in Hessen.

GESCHÄFTSSTELLE

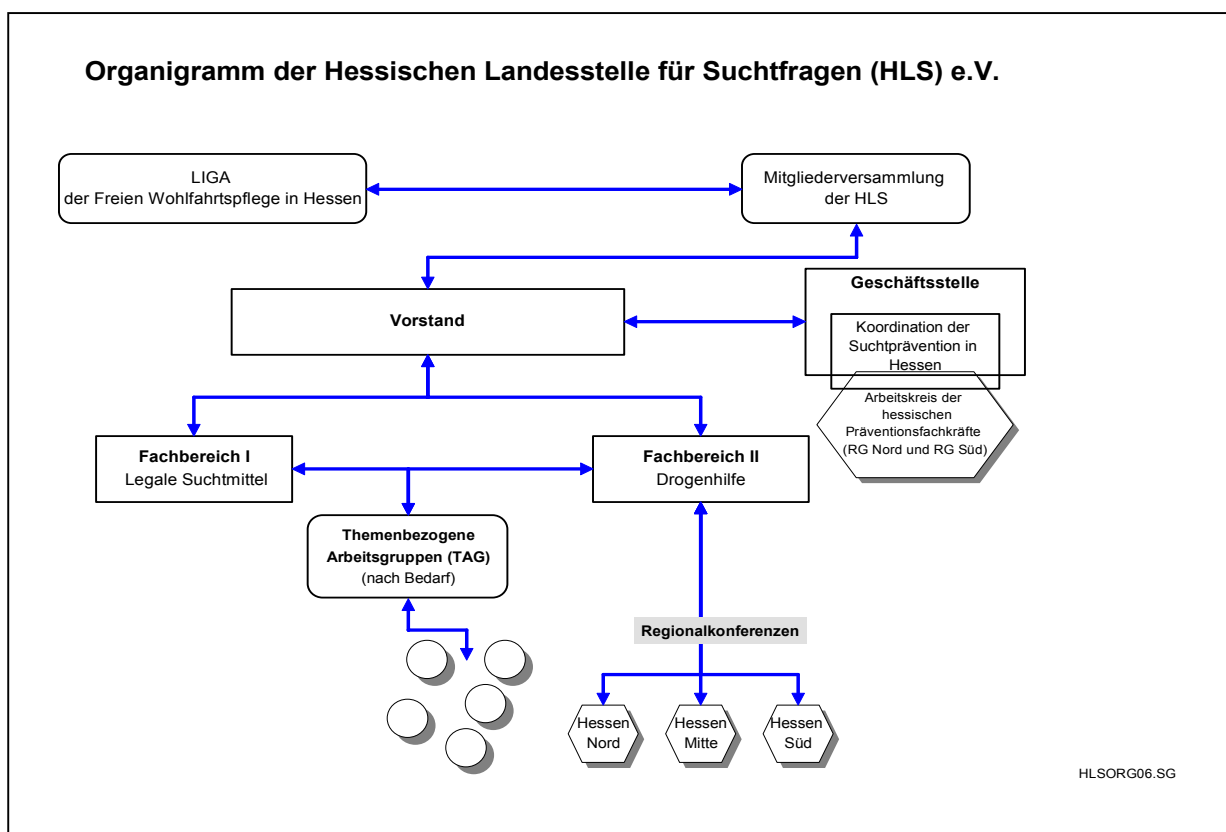
Die Geschäftsstelle ist derzeit mit folgenden Personen besetzt:

Wolfgang Schmidt, Geschäftsführung (Vollzeit)

Regina Sahl, Koordinationsstelle Suchtprävention (Vollzeit)

Rolf Kozonek, Verwaltung (Vollzeit)

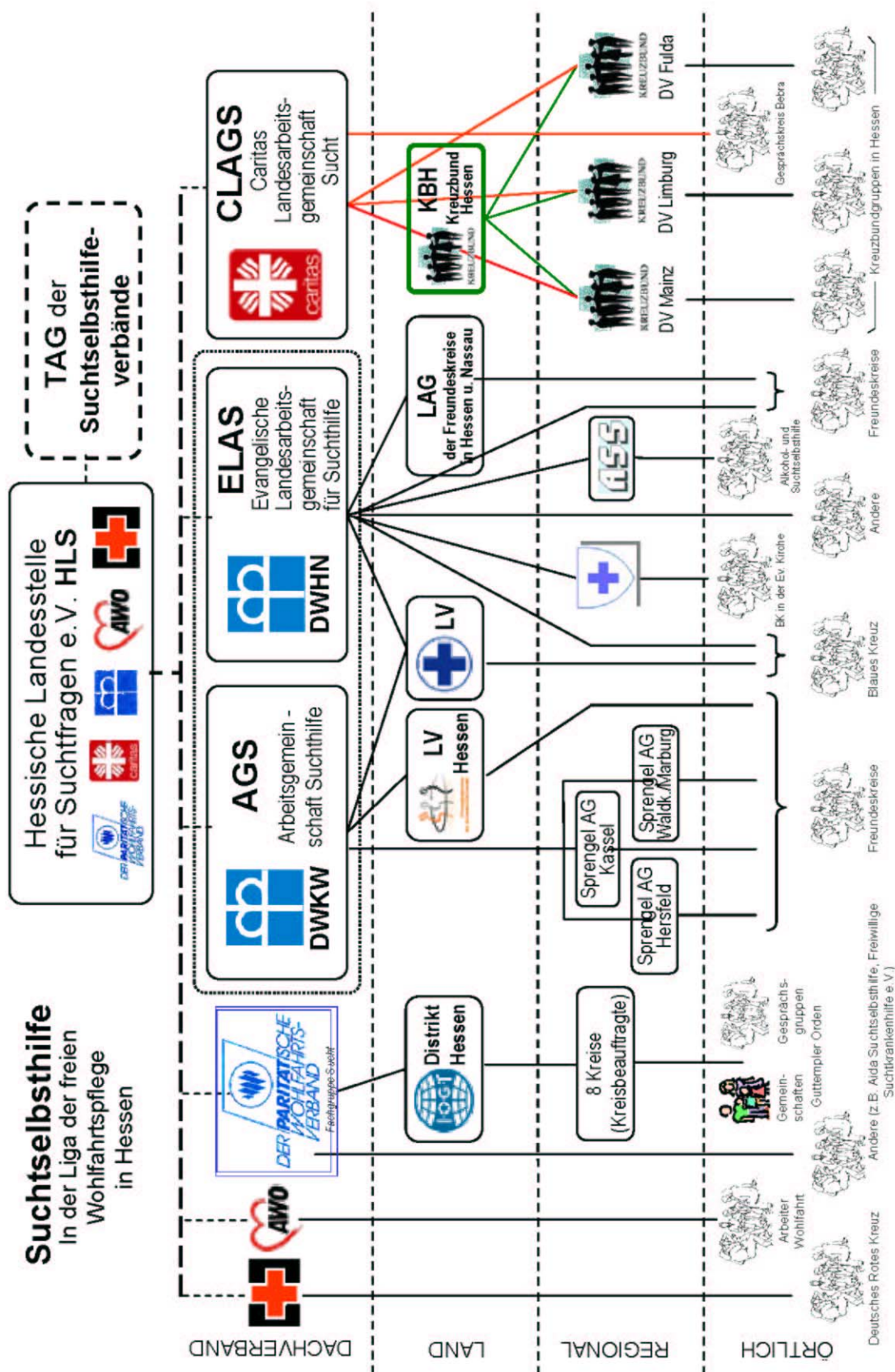
Heike Schulz, Büroassistentz (Stundenweise)



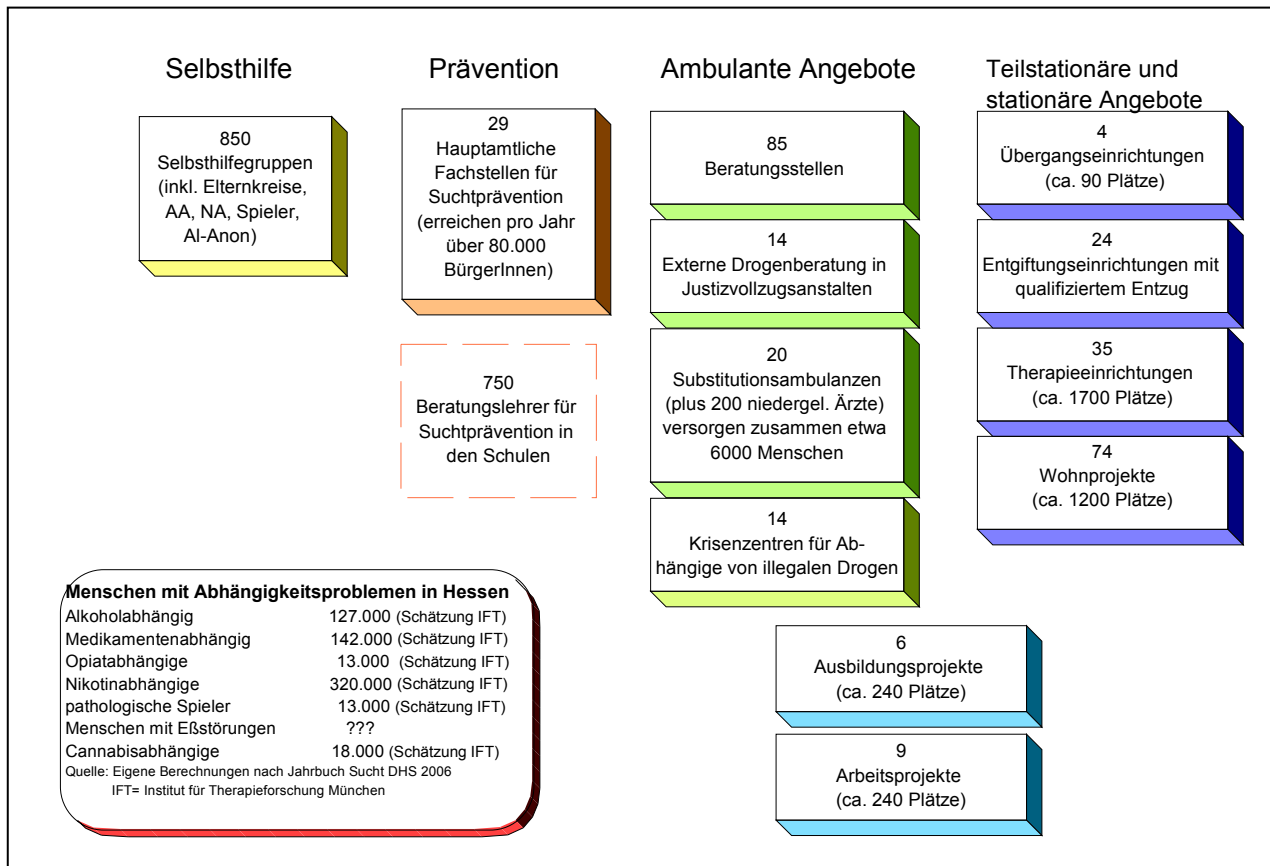
Hauptträgergruppen und Mitglieder der HLS

- 1 Evangelische Landesarbeitsgemeinschaften für Suchtkrankenhilfe der Diakonischen Werke (DW)**
 - Arbeitsgemeinschaft Suchthilfe im Diakonischen Werk in Kurhessen-Waldeck e.V.
 - Evangelische Landesarbeitsgemeinschaft für Suchtkrankenhilfe im Diakonischen Werk in Hessen und Nassau e.V.
 - Blaues Kreuz in Deutschland, Landesverband Hessen e.V.
 - Freundeskreise in den Diakonischen Werken
 - Drogenhilfe Nordhessen e.V.
- 2 Caritas Landes-Arbeits-Gemeinschaft Sucht (CLAGS)**
 - Caritasverband für die Diözese Fulda e.V.
 - Kreuzbund Diözesanverband Fulda
 - Caritasverband für die Diözese Limburg e.V.
 - Kreuzbund Diözesanverband Limburg
 - Caritasverband für die Diözese Mainz e.V.
 - Kreuzbund Diözesanverband Mainz
 - Jugendberatung und Jugendhilfe e.V.
- 3 Paritätische Arbeitsgemeinschaft
PARITÄTISCHER Wohlfahrtsverband**
 - Landesverband Hessen e.V., »Fachgruppe Sucht«
- 4 Arbeiterwohlfahrt**
 - AWO Bezirks-Verband-Süd e.V.
 - AWO Bezirks-Verband-Nord e.V.
- 5 DRK Landesverband Hessen e.V.**

Gremien der Suchtselbsthilfe in Hessen



Anzahl der Suchthilfeeinrichtungen in Hessen (Stand 2006)



Herausgeberin:

HLS – Hessische Landesstelle
für Suchtfragen e.V.
Zimmerweg 10
60325 Frankfurt am Main
Telefon (0 69) 71 37 67 77
Telefax (0 69) 71 37 67 78
Email: hls@hls-online.org
Internet: www.hls-online.org
Gestaltung und Satz: Rolf Kozonek
1. Auflage, November 2006

Koordinationsstelle
Suchtprävention

Fortbildung für
Präventionsfachkräfte:
„Gläserne Schule“ -
Ein evaluiertes Präventi-
onsprogramm für weiter-
führende Schulen

25. April 2006

Stadtschulamt
Frankfurt am Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

SUCHTPRÄVENTION
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Koordinationsstelle
Suchtprävention

Fortbildung für
Präventionsfachkräfte:
„Methoden einer
pfiffigen, wirkungsvollen
Öffentlichkeitsarbeit mit
einfachen Mitteln“

12./13. Juni 2006

Landessportschule
Frankfurt am Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

SUCHTPRÄVENTION
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Koordinationsstelle
Suchtprävention in
Kooperation mit der AOK Hessen

Fach Austausch
der Multiplikatoren
des Programms
„Eigenständig werden“

28 Juni 2006

AOK Haus
Frankfurt/ Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

SUCHTPRÄVENTION
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Koordinationsstelle
Suchtprävention

Fortbildung für
Präventionsfachkräfte:
„Umgang mit schwierigen
Lehrergruppen“

18./19. September 2006

Landessportschule
Frankfurt am Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

SUCHTPRÄVENTION
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Koordinationsstelle
Suchtprävention

Fortbildung für
Präventionsfachkräfte:
„Wissenschaftliche
Grundlagen der
Suchtprävention“

6./7. November 2006

Landessportschule
Frankfurt am Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

SUCHTPRÄVENTION
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Spezialauswertung
„Cannabis“ im Rahmen
der COMBASS
Landesauswertung

11. Januar 2006

Bildungszentrum Hermann Hesse
Frankfurt/ Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

KOMPAKTSIMINAR
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

In Kooperation mit dem
PARITÄTISCHEN
Wohlfahrtsverband
Landesverband Hessen

Das Persönliche Budget

Freitag, 27. Januar 2006
10.00 - 12.30 Uhr

Paritätischer
Wohlfahrtsverband
Landesverband Hessen
Auf der Körnerwiese 5
60322 Frankfurt



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

KOMPAKTSEMINAR
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

In Kooperation mit dem
Evangelischen Regionalverband
Frankfurt/M. e.V.

Glücksspielsucht in Hessen

Situation, Bedarf,
Lösungsvorschläge

Donnerstag, 9. März 2006
10.30 - 16.00 Uhr

Dominikanerkloster
Kurt-Schumacher-Straße 23

60311 Frankfurt/M.



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

FACHTAGUNG
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Jahreskonferenz der
Selbsthilfeverbände
In der HLS

Schirmherrschaft
Silke Lautenschläger
Hessische Sozialministerin

Medikamenten- missbrauch in unterschiedlichen Lebensphasen

Samstag, 11. März 2006
10.00 - 15.00 Uhr

Bürgertreff Haus Gutleut
Rottweiler Straße 32

60337 Frankfurt/M



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

JAHRESKONFERENZ
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Problem- und Ressourcen orientiertes Diagnostiksystem PREDI

- Schulung -

05. Mai 2006
30. Mai 2006

Landessportschule
Frankfurt am Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

KOMPAKTSSEMINAR
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.



In Kooperation mit
dem Hessischen
Sozialministerium

Präsentation der Ergebnisse Landesauswertung **COMBASS 2005**

und Hinweise zur Einführung
des neuen HORIZONT 4
in Hessen

Dienstag, 13. Juni 2006
14.00 - 17.00 Uhr

Haus der Volksarbeit
Eschenheimer Anlage 21
60318 Frankfurt



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

KOMPAKTSSEMINAR
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Workshop

»CANNABIS« – Beratung, Hilfe und Therapie in Hessen

Mittwoch, 28. Juni 2006
10.00 - 16.00 Uhr

Bürgertreff Haus Gutleut
Rottweiler Straße 32

60337 Frankfurt/M



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

WORKSHOP
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.



In Kooperation mit
dem Hessischen
Sozialministerium

Schirmherrschaft
Silke Lautenschläger
Hessische Sozialministerin

Kinder suchtkranker Eltern

Mittwoch, 5. Juli 2006
10.00 - 16.30 Uhr

Saalbau Titus-Forum
Nordweststadt
Walter-Möller-Platz 2
60439 Frankfurt/M



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

LANDESFORUM 2006
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

Wachsen lassen“

Prävention von
Ess-Störungen



Mittwoch, 8. November 2006
10.00 - 16.00 Uhr

HfB – Business School of
Finance & Management
Sonnemannstraße 9-11
60314 Frankfurt am Main



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

F A C H T A G U N G

HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.

»SGB II – Modelle der
Kooperation zwischen
ARGEN / optierenden
Kommunen und der
hessischen Suchthilfe«

Dienstag, 21. November
10.00 – 16.00 Uhr

Landessportbund Hessen
Otto-Fleck-Schneise 4

60528 Frankfurt/M



Zimmerweg 10 · 60325 Frankfurt
Fon: 069-71376777 · Fax: 069-71376778
hls@hls-online.org ■ www.hls-online.org

W O R K S H O P
HESSISCHE LANDESSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V.